

Dyker zugemutet. Für die von der Rot besonders schwer Betroffenen wird gleichzeitig eine umfassende Aktion zur Beihilfung der Fette eingeleitet.

Um die hierfür erforderlichen Mittel zu beschaffen, sollen die Margarine und deren Ersatzstoffe einer Ausgleichsabgabe unterworfen werden. Dadurch wird gleichzeitig verhindert, daß die durch die vorgezeichneten Maßnahmen eintretende Verteuerung der Margarine, Kunstspeisefette usw. der Margarineindustrie zugute kommt.

Die notleidenden Teile des Volkes werden ihren Fettbedarf also auch in Zukunft im wesentlichen zu den bisherigen Preisen decken können. Im übrigen war der Rückgang der Fettpreise in den letzten Jahren wesentlich stärker als die Verminderung der Einkommen unserer Bevölkerung.

Die getroffenen Entscheidungen sind auch wehrpolitisch von besonderer Bedeutung. Infolge der falschen Agrarpolitik der letzten 14 Jahre bedarf die deutsche Landwirtschaft unseren Fettbedarf nur noch zu etwa 40 Prozent. Diese Abhängigkeit findet eine weitere Verstärkung darin, daß die deutsche Buttererzeugung mit einem Verbrauch von 2,3 Millionen Tonnen eingeführter Futtermittel zu einem erheblichen Teil auf ausländischer Futtermittel beruht.

Unsere Abhängigkeit in der Fettversorgung vom Ausland ist mit einer Jahresumsuhr von fast 700 Millionen Mark gegenwärtig so ungeheuer, daß im Ernstfalle unser Volk binnen kurzer Zeit in schwerste Not gebracht werden könnte. Das neue Fettprogramm wird auch hier Wandel schaffen.

Das Vorgehen gegen die Fetteinfuhr trifft zum weit aus überwiegenden Teile Länder, denen gegenüber unsere Handelsbilanz stark passiv ist.

von Rohr zur Neueregung der Fettwirtschaft.

Staatssekretär von Rohr erklärte zur Neueregung der Fettwirtschaft unter anderem folgendes: Gastwirtschaften, die mit Margarine kochen und braten, müssen dies in Zukunft auf ihren Speisekarten vermerken. Was die Verbilligung der Fette für die minderbemittelte Bevölkerung anbelangt, so erhält jeder Käufer einen Gutschein, den er beim Kauf von Fett in Zahlung geben kann. Die Steuer hat nicht den Sinn, die Margarine zu verteuern, sondern der minderbemittelten Bevölkerung die Verteuerung möglichst wenig fühlbar zu machen. Die Kontingentierung und die Zollerhöhung treten am Montag in Kraft. Die Steuerbestimmungen werden erst in etwa drei bis vier Wochen erlassen. Gleichzeitig mit diesen Bestimmungen wird auch das sogenannte „Fettgeld“ herausgegeben. Die Grenze für die Bezahler dieses Fettgeldes wird der Reichswirtschaftsminister festsetzen. Die Verordnung ist nicht auf Grund des Reichsregierungs-erlassenen Ermächtigungsgesetzes erlassen worden, sondern trägt die Unterschrift des Reichspräsidenten. Es ist vielleicht das letzte Gesetz, das der Reichspräsident für lange Zeit unterschreiben wird.

Zollerhöhungen für Kunstfette.

Im Rahmen des Fettprogramms der Reichsregierung werden vom Reichsminister der Finanzen und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Reichsanzeiger Zollerhöhungen für Kunstfette bekanntgegeben, die am 29. März d. J. in Kraft treten. So wird der Zoll für Margarine von 30 auf 75, für Kunstspeisefette von 12,50 auf 75 Mark je Doppelzentner heraufgesetzt.

Ermächtigungsgesetz in Kraft getreten.

Das am Donnerstag vom Reichstag mit Zweidrittelmehrheit angenommene Ermächtigungsgesetz (Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich) ist am Freitag vom Reichspräsidenten unterzeichnet und im Reichsgesetzblatt Nr. 25 veröffentlicht worden. Das Ermächtigungsgesetz ist damit in Kraft getreten.

Scheidemanns Oberbürgermeisterpension wird gesperrt.

In Kassel besetzte vorübergehend eine Abteilung SA das Rathaus, worauf der neuernannte Ministerialdirektor im preussischen Justizministerium, Landtags-Abg. Dr. Freisler, der Bevölkerung vom Balkon des Rathauses davon Mitteilung machte, daß Oberbürgermeister Dr. Stadler sein Amt in die Hände der Nationalsozialisten gelegt habe. Der Posten des Oberbürgermeisters werde eingespart und an dessen Stelle Bürgermeister Dr. Lahmeyer die Amtsgeschäfte übernehmen.

Ferner kündigte Dr. Freisler an, daß er die Sperrung der Pension für den ehemaligen Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Philipp Scheidemann, veranlassen werde.

In weiteren Berufen der Umgebung vor dem Rathaus wurden mehrere demokratische und sozialdemokratische Beamte, darunter der Dezernent des Wohlfahrtsamts, Dr. Haarmann, Vizebürgermeister Sauerland und Stadtverordneter Witrod, in Begleitung von SA-Männern in die Bürgerkaserne, ein nationalsozialistisches Lehrerseminar, gebracht, wo sie, wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, wieder freigelassen wurden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind irgendwelche Verhaftungen nicht erfolgt.

Tschechische Grenzseisenbahner beschimpfen Deutschland.

Die Reichsbahn muß eingreifen.

Aus Bodenbach wird gemeldet: Eisenbahnbeamte tschechoslowakischer Staatsangehörigkeit, die auf der Strecke Schöna-Bodenbach Dienst tun und der Sozialdemokratischen Partei angehören, haben in Gemeinschaft mit Kommunisten Versammlungen gegen Deutschland veranstaltet. Auf Anordnung der Prager Regierung mußte auf den Plakaten der Reichsbahn verleiendende Text überklebt werden, der dann aber in den Versammlungen um so unerhörter vorgetragen wurde. Den zuständigen deutschen Stellen sind die Namen dieser Eisenbahnbeamten zugeleitet worden, damit die Reichsbahn von ihrem Eingriffsrecht auf der Strecke von Bodenbach Gebrauch machen kann.

Die Berliner Zentrale Prof. Försters ausgehoben

Berlin, 25. März. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, ist bereits am vergangenen Sonntag die Berliner Zentrale des „Polizisten“ Professor Förster-Paris, die sich in der Wohnung seines „polizistischen Beauftragten“ Hans Schwann befand, der zugleich „Verbindungsmann“ zwischen Berlin-Varshau-Prag-Paris war, ausgehoben worden. Als Sonntagnachmittag eine SA-Spitzpolizeiformation in die Wohnung Schwanns eingedrungen sei, sei Schwann bereits nach Paris geflohen gewesen, und zwar, laut Aussage von Frau Schwann, „um mit Professor Förster die Lage zu beraten“. Das in dem Büro Schwanns vorgeschundene Material, unter dem sich auch die Kartotellen für Polen, Frankreich und die Tschechoslowakei befanden, habe bereits bei flüchtiger Durchsicht ergeben, daß diese Landesverratszentrale seit Jahr und Tag mit unerhörter Planmäßigkeit gegen die Interessen des deutschen Volkes gearbeitet habe und stets eng mit polnischen, französischen und tschechischen Stellen in Verbindung gewesen sei. Schwann und Genossen hätten auch Poltschekkonten in den genannten Ländern besessen. Zahllose „prominenteste Reichsbannerpolizisten“ seien an den Verräterei beteiligt gewesen. Ihre Namen würden aus der Kartothek schnellstens den Weg in die Öffentlichkeit finden. Diese Verbrechen seien noch nicht verjährt und würden auch unter keine Amnestie fallen.

Im Zusammenhang mit der Meldung des Pariser „Figaro“, wonach in Paris Führer der deutschen Linken eingetroffen seien, um Frankreich zu einem bewaffneten Vorgehen gegen die nationalsozialistische Herrschaft zu veranlassen, berichtet der „Völkische Beobachter“ weiter, daß in den vergangenen Tagen zahllose Schriften in die Hände der zuständigen Stellen gefallen seien, aus denen, wie der „Völkische Beobachter“ sagt, das schurkenhafte Spiel „prominentester“ Reichsbannergrößen restlos aufgedeckt worden sei. In einer von dem KPD-Führer Münzberg herausgegebenen Schrift, betitelt „Wie kämpfen wir gegen das Dritte Reich?“ ergreife als einer der ersten Heinrich Mann das Wort, um die Welt vor der Nachkriegsplanung durch den Nationalsozialismus zu warnen. Heinrich Mann habe wörtlich fort: „Es wäre Zerstörung und Auflösung bis an die französische Grenze. Lange könnte Frankreich das nicht ruhig mit ansehen.“ Heinrich Mann habe dies einige Monate vor der Regierungsübernahme Hitlers überschrieben. In derselben Schrift fänden sich Ausführungen von Reichswagners, der soeben in Amerika die niederträchtigsten Schmähungen gegen das deutsche Volk vom Stapel gelassen habe.

Severing wieder auf freiem Fuß.

Berlin, 24. März. Wie die Telegraphen-Union erfährt, befinden sich die früheren Minister Severing und Hirsch wieder auf freiem Fuß. Eine Verhaftung von Ministerialrat Hirschfeld und Staatssekretär Abegg ist nicht erfolgt. Abegg und Hirschfeld sind bisher auch gar nicht vernommen worden, da man ihren Aufenthalt nicht kennt.

Beginn der Genfer Aussprache über Macdonalds Abrüstungsplan.

Der Hauptschluß der Abrüstungskonferenz eröffnete die Generalaussprache über den neuen englischen Abrüstungsplan, der der Konferenz in Folge der erstmaligen ziffernmäßigen Vorschläge für den Rüstungsstand der einzelnen Länder zunächst einen gewissen neuen Auftrieb gegeben hat. Die Generalaussprache, für die von den Großmächten grundsätzliche Erklärungen angefordert worden sind, soll bis Mitte der nächsten Woche festgelegt werden. Es wird dann anschließend sofort die artikelweise Durchberatung des englischen Vorschlages vorgenommen werden.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 25. März 1933.

Merktblatt für den 26. und 27. März.
Sonnenanfang 5^h 5^m | Mondanfang 5^h 5^m
Sonnenuntergang 18^h 18^m | Monduntergang 19^h 20^m
26. März, 1827: Ludwig van Beethoven gestorben.
27. März, 1813: Einsegnung der Kupolischen Frei-Kirchen.

Wie wird das Wetter?

Die Gewitter, die am letzten Wintertag uns über-raschten, brachten die angekündigte Abkühlung. Während es im Flachlande zu Regenschauern kam, wurden aus den deutschen Mittelgebirgen, insbesondere aus den schlesischen Bergen, dem Schwarzwald und aus den bayerischen Alpen stärkere Regenschauer gemeldet. Dabei gingen die Temperaturen zum Teil erheblich unter den Gefrierpunkt herunter. Im Flachlande hatten wir durchschnittlich nur 4 bis 6 Grad Wärme. Das über der Ostsee lagernde Hochdruckgebiet, das uns Winde aus östlichen Richtungen brachte, zeigte eine ziemliche Stabilität. Bei vorwiegend Winden aus östlicher Richtung trat eine vorübergehende Auflockerung ein. Gegen Ende der Woche war im Westen leichter Druckfall zu verzeichnen, der darauf schließen läßt, daß das Hochdruckgebiet allmählich nach Osten abgedrängt wird. Bei dem Vordringen des westlichen Tiefdruckgebietes ist mit einer allmählichen Winddrehung nach Süd und Südwest zu rechnen. Infolgedessen ist im Westen Zunahme der Bewölkung und wesentliche Milderung schon in den nächsten Tagen zu erwarten. In Mitteldeutschland dürfte es auch in den nächsten Tagen noch recht kühl und trocken bleiben.

Ärztlicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) Sonntag den 26. März: Dr. Fiem-Wilsdruff und Dr. Ulrich-Burghardswalde.

Goldenes Ehejubiläum. Morgen Sonntag begeht Privatus Oswald Schmidt mit seiner Gattin (Schwiegereltern von Ralermmeister Paul Jönischen) im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Jubelbraut und Jubelbräutigam stehen im 74. Lebensjahre und erfreuen sich beide noch geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit. Wir eröffnen den Reigen der Gratulanten und wünschen dem Jubelpaar viel Glück und Segen auf den ferneren gemeinsamen Lebensweg!

Deffentlicher Liederabend im „Alder“. Der Gesangsverein „Anatreen“ veranstaltet morgen Sonntag abend 7 Uhr im

Wieder Ordnung im Strafvollzug.

Wieder Zucht in den sächsischen Gefängnissen.

Aus dem sächsischen Justizministerium wird geschrieben: Der Strafvollzug hat vor allem die Aufgabe, den Verurteilten daran zu gewöhnen, die im Interesse des Staates und der Volksgemeinschaft bestehenden Gesetze und Vorschriften zu achten. Die Wandlung des Rechtsbrechers zum gesetzmäßig lebenden Staatsbürger wird am nachhaltigsten erreicht, wenn er selbst die Einsicht aufzubringen vermag, daß er mit seinem gesetzwidrigen Verhalten Böses tat und die Strafe als Sühne für seine Tat empfindet. Wenn ein Gefangener nach dieser sittlichen Besserung strebt, so wird er von den Gefängnisbeamten in jeder Weise unterstützt und gefördert werden. Verschließt er sich hingegen einem solchen Streben, so muß ihm der Vollzug der Strafe vor Augen führen, daß Mißachtung der Gesetze für ihn nachteilige Folgen bringt.

Der Rechtsbrecher muß dazu gebracht werden, sich den staatlichen Anordnungen zu fügen. Er muß an Zucht, Anstand, Ordnung und Disziplin gewöhnt werden.

Befangen in der marxistischen Auffassung vom Rechtsbrecher, neigten seit der Revolution vom November 1918 die Gefangenen immer mehr dazu, nicht sich selbst, sondern die Umwelt für ihre Straftaten verantwortlich zu machen. Ungehöriges Auftreten den Beamten gegenüber nahm zu. Beschwerden wurden erhoben, die bewußt unwahr waren. In vielen Fällen wurde das Beschwerderecht als ein Freibrief dafür angesehen, größte Beleidigungen und Unfuglichkeiten zu Papier zu bringen. Viele Vorfälle ließen erkennen, daß den Gefangenen die Einsicht fehlte, aus welchem Anlaß und zu welchem Zweck sie sich im Gefängnis befanden.

Es ist vorgekommen, daß Gefangene erklärten, es sei ungenügend, ihnen Sonntags eine musikalische Veranstaltung zu bieten, an der nur drei Personen mitwirkten; sie hätten Anspruch darauf, daß ein großes Orchester tätig werde. Es ist vorgekommen, daß Gefangene die mehrere tausend Hände umfassende Bücherei einer Gefängnisanstalt als zu wenig abwechslungsreich bezeichneten. Von der Gefängnisloft, die über das hinausgeht, was sich Millionen unbescholtener Volksgenossen heute leisten können, wurde behauptet, sie sei widerwärtig. Aufforderungen Beamter, sich anständig zu betragen, wurden als Schlänen bezeichnet. Sachgemäße Anordnungen wurden mit drohenden Reden beantwortet.

Um diesen Erscheinungen, die mit Sinn und Zweck der Strafe in schroffem Widerspruch stehen, entgegenzutreten, hat das Justizministerium die nachstehende Verordnung an die Gefängnisanstalten und Gerichtsgefängnisse erlassen:

„Den Strafgefangenen ist folgendes bekanntzugeben: Die neue Regierung ist gewillt, auch in den Gefängnissen Verhältnisse zu schaffen, die unbedingt Zucht und Ordnung gewährleisten. Ungehöriges, ungebührliches und sonstiges ordnungswidriges Verhalten wird nicht geduldet werden. Gefangene, die sich den Vorschriften und Anordnungen nicht fügen, und sich der Ordnung widersetzen, werden den ganzen Ernst und die volle Strenge des Strafvollzuges erfahren. Die Gefangenen haben sich anständig zu betragen, angemessen aufzutreten, den Beamten mit Achtung zu begegnen und den Anordnungen ohne Widerstreben zu gehorchen. Der Gefangene muß erkennen, daß es nicht nur das Interesse des Staates verlangt, sondern daß es auch in seinem eigenen Interesse liegt, sich der bestehenden Ordnung zu fügen und die Gesetze zu achten.“

Auch dem Mißbrauch des Beschwerderechtes wird entgegengetreten werden. Bewußt unwahre Beschwerden sowie Beschwerden beleidigenden Inhalts werden nicht beachtet. Die Verfasser solcher Beschwerden setzen sich künftig auch der Gefahr aus, mit einer Hausstrafe belegt zu werden. Die Gefangenen werden daher in ihrem eigenen Interesse ermahnt, sich einwandfrei zu fügen, Disziplin zu halten und sich der bestehenden Ordnung zu fügen.“

„Alder“ einen öffentlichen Liederabend, dessen Programm sein bewährter Leiter, Oberlehrer Kantor Gerhardt, unter den Leitgebanten gestellt hat: Frühling — Liebe — Wald — Abend. In 13 der schönsten Volkslieder wird der gemischte Chor sein Können zeigen, in vier Liedern wird Herr Albert Schulz seinen einschmelzenden Bariton hören lassen. Eine angenehme Abwechslung bringen zwei Instrumental-Solisten: Helmut Friedrich spielt die Kubell-Serenade für Violine-Solo von Drebla und W. Müller den Kunstreiter-Galopp für Klavier-Solo von G. Krüger. So wird den Besuchern, deren es hoffentlich recht viele sind, etwas für Herz und Gemüt geboten, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

Vortrag für Erwerbslose. Im Konstantensaal findet kommenden Dienstag nachm. 5 Uhr wiederum ein Vortrag für Erwerbslose statt und zwar soll unser Nachbarland Schweden in Reiseberichten vor Augen geführt werden. Jeder Erwerbslose ist herzlich willkommen. Die Anmeldung beim Stadtnr. bis mittags ist deshalb nötig, da wegen der Bewirtung die Zahl der Besucher bekannt sein muß.

Das 12. Prüfungsfest der Städtischen Orchesterchule findet kommenden Dienstag abends 8 Uhr im „Weißen Adler“ statt. Als Prüfungskommissar waltet der Vorsitzende des Deutschen Musikdirektoren- und Kapellmeisterverbandes, Musikdirektor Teichmann-Halle, seines Amtes. Die Prüfungsfestzerte haben immer eine besondere Note schon dadurch, daß die abgebenden Schüler alle als Solisten auf ihrem Hauptinstrument auftraten. Näheres besagt das Inserat in dieser Nummer.

Neue Aufgaben des freiwilligen Arbeitsdienstes. Es ist dem Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte e. V., Elz Dresden — Arbeitslager Meißner — gelungen, für die nächste Zeit auf lange Sicht weitere Arbeiten von Seiten der Gemeinden und landwirtschaftlichen Genossenschaften zugewiesen zu erhalten. So soll auf diesem Wege ein schon seit Jahren gedegter Wunsch interessierter Kreise erfüllt werden dadurch, daß die Regulierung des Fürstengrabens von Meißner über Zschandorf nach Brodowitz in Angriff genommen werden soll. Diese Arbeit erfordert reichlich 34 000 Tagewerke, wodurch erneut 100 bis 150 Arbeitsfreiwillige zum Einsatz gebracht werden können. Auch der bereits begonnene Bau der Straße Ranzig-Rothschönberg wird nunmehr durch das Arbeitslager durchgeführt, nachdem er im Herbst vorigen Jahres in Form eines offenen Lagereis in Angriff genommen wurde. Auch hier sollen etwa hundert Arbeitsfreiwillige eingesetzt werden. Damit wird erfreulicherweise jungen Menschen auf längere Zeit Arbeitsmöglichkeit gegeben und sie außerdem in die Lage versetzt, im Zusammenleben den Sinn echter Kameradschaftlichkeit kennen zu lernen. Außer den genannten sind in der Nähe von Meißner noch kleinere Arbeiten in Aussicht gestellt.

Tagespruch.

Im Busen eines Freundes widerhallend,
Verliert sich noch und noch des Schmerzes Ton.

Goethe.

Die Auslandshege gegen das nationale Deutschland.

Der Marxismus und die Marxisten, die ihre Sache in Deutschland verpflegt haben, versuchen sich nun zu rächen, und da sie selbst ohnmächtig sind, geben sie hin zu ihren Auslandsfreunden und veranlassen sie, über das nationale Deutschland die schrecklichsten Lügen zu vertreiben. Man will das Ansehen Deutschlands in der Welt durch organisierte Greuelpropaganda heruntersetzen. Die rote Internationale, die angeblich dem Frieden dienen soll, gibt sich als mächtigstes Werkzeug für diese Lügenhege her, und die deutschfeindliche Presse in Frankreich, England, Amerika, Spanien, in Prag, Warschau, Wien, Kopenhagen, Stockholm und auch in Moskau nimmt diese Greuelmärchen über die nationale Revolution in Deutschland als feines Dressen gern auf.

Wer ahnungslos diese Greuelberichte in der ausländischen Presse liest, muß zu dem Glauben kommen, bei uns werde in der fürchterlichsten Weise gemordet und gebrandschlagen, und die Leichen lägen zu Dutzenden in den Straßen herum. Die ausländischen Blätter saugen sich diese Greuelgeschichten natürlich nicht aus den Fingern, sie müssen sie irgendwoher beziehen, und die Macher können nur die Leute sein, die sich enthront und entmacht über die deutschen Grenzen geflüchtet haben und nun gegen das nationale Deutschland rachsüchtig ankämpfen und damit schlimmsten Landesverrat begehen. All diese Geschichten einzeln aufzuzählen, würde zu weit führen. So wird z. B. behauptet, die Kommunistenführer Torgler und Thälmann und andere seien ermordet worden, andere sagen, man habe ihnen die Ohren abgeschnitten und sie sonst gefoltert.

Reichsminister Göring hat nun angekündigt, daß er die in Deutschland lebenden Vertreter der Auslandspressen in die Gefängnisse führen lasse, um ihnen die angeblich ermordeten oder verkrüppelten Kommunisten und Sozialisten vor Augen zu führen, damit sich jeder durch Augenschein überzeugen kann, wie es den Verhafteten geht. Ein dänischer Journalist hatte schon Gelegenheit, einen solchen Besuch bei den Kommunisten Thälmann und Erich Mühsam zu machen und er hat seinem Kopenhagener Blatt berichten können, daß sich die beiden durchaus gesund befinden.

Am schlimmsten sind natürlich die Lügen über angebliche Judenverfolgungen in Deutschland. Da werden die tollsten Dinge verbreitet. Man liest da von zerstückelten Leichen, die an den jüdischen Friedhöfen abgeliefert werden, man erzählt von Dutzenden von ermordeten Juden, die in Berlin aufgefunden worden seien, und ähnliche Geschichten. Jüdische Kreise in Deutschland wenden sich energisch gegen diese Greuelmärchen, jüdische Organisationen erlassen Kundgebungen und weisen die Öffentlichkeit daraufhin, daß an all diesen Geschichten nichts wahr ist. Aber die nach dem Ausland geflohenen Kommunisten und Sozialisten kümmern sich darum nicht, für sie ist die Greuelmärchenfabrikation nicht nur eine Befriedigung ihrer Rache, sondern außerdem noch ein gutes Geschäft. Auffallend ist, daß sogar das führende Blatt der englischen Arbeiterpartei, der „Daily Herald“, sich zu dieser Hege hergibt. Sehr wild ist die sozialistische Presse in Spanien, obwohl diese Herrschaften alle Ursache hätten, angesichts der von ihnen zerstörten Kirchen und Klöster zu schweigen. In Amerika beteiligen sich gewisse Blätter ebenfalls an dieser schamlosen Hege, und geschäftstüchtige Kreise haben die Angelegenheit sehr bald auf das wirtschaftliche Gebiet verschoben und predigen Boykott der deutschen Waren. Die Amerikaner vergessen dabei nur, daß wir ihnen viel mehr ablaufen als sie uns.

Deutschland hat die Wahrheit nicht zu scheuen. Es gibt keine Revolution in der Geschichte der Welt, die so unblutig verlaufen ist wie die nationale Revolution im März 1933. Selbstverständlich ist die nationale Regierung nicht gewillt, dieser Hege ruhig zuzusehen. Es geschieht alles, um das Ausland über die wahre Lage in Deutschland aufzuklären, und jeder, der zu dieser Aufklärung beitragen kann, hat die Pflicht, es zu tun. Außerdem wird alles getan, um die Lügenquellen zu verköpfen. Solange die sozialistische Presse des Auslands die Hege unterhält, werden wohl in Deutschland keine sozialistischen Blätter erscheinen können; das müssen sich diese Herrschaften gesagt sein lassen, und wenn ein Erfinder dieser Greuel-Lügen in Deutschland gefaßt wird, so wird ihm sehr schnell der Prozeß gemacht werden. Er wird am Galgen hängen, und das mit Fug und Recht. Denn Deutschland kämpft jetzt seinen schwersten Kampf um sein Dasein, und kann es unmöglich hinnehmen, daß Landesverräter von außen her Deutschlands Stellung zu erschüttern versuchen.

Echo der historischen Reichstagsführung.

Deutschlands Zustimmung zur Kanzlerrede.

Zu der Regierungserklärung, die Reichskanzler Hitler im Reichstag abgab, nehmen die deutschen Blätter ausführlich Stellung.

Von den Berliner Blättern

Schreibt der Völkische Beobachter u. a.: Bei der Regierungserklärung des Reichskanzlers werden alle das eine bestimmte Gefühl vor allen anderen gehabt haben: Hier spricht ein Mann, der geborener Führer ist, ein Mensch, der Härte im Grundsätzlichen in genialer Weise mit der Vorsicht des staatsmännischen Notwendigen zu verschmelzen versteht, der unbeirrbar bereit ist, zu vernichten, was vernichtungswert ist und zu versöhnen, was versöhnbar ist. Ein Mensch sprach aber auch, durch dessen Worte der unbändige Wille leuchtete, unter keinen Umständen mehr zu weichen, sondern der fest entschlossen ist, seine Mission der Errichtung Deutschlands durchzuführen. Der Lokal-Anzeiger sagt, die Regierungserklärung hält den Novemberleuten und Weimarerern den Spiegel all ihrer Taten, ihrer Untaten vor. Diese programmatische Erklärung wirkt nicht, sondern verordnet. Die Sage zur Wirtschaftspolitik sind Eugenbergsches Programm seit vielen Jahren. Ein Programm von Männern für Männer. Kein Verschieben auf morgen, keinerlei Versuch eines Tauschgeschäfts, nichts als bedingungslose Annahme! Denn Ablehnung wäre Kampfanlage. Ihn aber würde die Regierung, diese Regierung, führen bis aufs Messer. Die Völkische Zeitung meint, es sind ganz außerordentliche Vollmachten, die die Regierung vom Parlament erhielt. Vollmachten, durch die ihr fast unumschränkt das Schicksal des deutschen Volkes in die Hände gelegt wird, ohne daß vorher Gewißheit geschaffen ist, welchen Gebrauch sie von ihnen machen wird. Die Berliner Germania erklärt, kleinliche Gesichtspunkte träten zurück vor einer Entscheidung, die hart und gebieterisch an das Gewissen des einzelnen pocht; sie hätten keinen Platz, wo sich unermesslich schwierige Aufgaben plötzlich vor der deutschen Politik erheben; sie müßten schweigen, wo nur eine Sammlung aller arbeitswilligen und arbeitsfähigen Kräfte die große Not eines Volkes gründlich zu wenden vermöge.

Blätterstimmen aus dem Reich.

Nach Ansicht der Hamburger Nachrichten habe das deutsche Volk seit den Tagen Bismarcks keine Rede mehr aus dem Munde eines Reichskanzlers vernommen wie die, die Reichskanzler Adolf Hitler gehalten habe. Der Deutsche Reichstag habe dem Kanzler gegeben, was er forderte. Die Kölnische Zeitung schreibt u. a., die grundsätzlichen Äußerungen des Kanzlers enthielten kaum etwas, dem man nicht zustimmen könnte. Seine erste Reichstagsrede war eine staatsmännische Rede. Die Rede Hitlers zeigt den Schritt zum Staatsmann. Die Leipziger Neuesten Nachrichten sagen unter anderem: Begrüßen wir uns vorerst damit, den ausgezeichneten Eindruck festzustellen, den die Rede ob ihrer staatsmännischen Höhe und Klarheit sowohl in ihren außenpolitischen als auch in ihren innenpolitischen Teilen machte. Zur Regierungserklärung schreiben die Münchener Neuesten Nachrichten u. a.: Die Programmrede des Reichskanzlers sei die Rede eines Staatsmannes gewesen, und sie werde im ganzen deutschen Volke einen starken Widerhall finden.

Das Ausland zur Kanzlerrede.

Sachliche Zurückhaltung in Frankreich.

Die Rede des Reichskanzlers vor dem Reichstag hat auf die französische Öffentlichkeit durch ihren Inhalt wirken können, da sie ausführlich wiedergegeben wird und diesmal

nicht von der sonst üblichen ablehnenden Stellungnahme der französischen Redaktionen begleitet war. Man kann vielmehr eine sachliche Zurückhaltung der Pariser Blätter feststellen und daraus mit Recht schließen, daß die Erklärung Hitlers und die überwältigende Mehrheit, mit der der Reichstag beschlossen hat, der nationalen Regierung eine umfassende Vollmacht zu erteilen, ihren Eindruck nicht verfehlt haben. Die dem französischen Ministerpräsidenten nachstehende radikal-sozialistische „Republique“ schreibt: Frankreich wolle aufrichtig die deutsch-französische Annäherung, die europäische Verständigung und den gemeinsamen Kampf gegen die Wirtschaftskrise. Frankreich sei durchaus bereit, jeden Ausgleich zu prüfen, der sich im Rahmen und Geiste der Völkerverbrüderung vollzieht. Frankreich sei bereit zu einer weitgehenden kontrollierten Abrüstung unter der Voraussetzung, daß es die Zusage einer kontrollierten Wiederaufrüstung des Reiches habe. Wenn man die Erklärungen des Reichskanzlers wörtlich nehmen dürfe, seien aktive Verhandlungen möglich und wünschenswert.

Der Widerhall in England.

Die englische Presse gibt die Rede Hitlers vor dem Reichstag in großer Aufmachung wieder. Besonders werden die Äußerungen des Reichskanzlers über die außenpolitischen Fragen, die Abrüstung, die Beziehungen zu Frankreich, die Kriegsschuldfrage, größtenteils im Wortlaut wiedergegeben. Die günstige Erwähnung der englischen Abrüstungsbestrebungen sowie die Begrüßung des Viermächte-Pakt's Mussolini sind unterstrichen. Die Worte Hitlers seien gemäßigt gewesen, sie hätten, so heißt es in einem Blatt, sich nicht von dem unterschieden, was die Verständigten von Hitlers Vorgängern unter den gegenwärtigen Umständen gesagt haben würden. Die weitreichenden Befugnisse, die die Reichsregierung durch das Ermächtigungsgesetz erhält, werden im einzelnen erläutert. Es wird die Meinung vertreten, daß die darin enthaltenen Befugnisse weitreichender seien als die Mussolini's.

Die amerikanische Presse zur Reichstagsführung.

Die historische Reichstagsführung wird in der amerikanischen Presse ausführlich behandelt. Die Berliner Korrespondenten, anscheinend durch die gewaltige Völkerverbrüderung tief beeindruckt, weisen insbesondere auf die überwältigende Mehrheit hin, die die neue Reichsregierung erhalten hat. Die Rede des Reichskanzlers hat allgemein einen beruhigenden und klärenden Eindruck hervorgerufen. Die Zeitungen veröffentlichen auch die Dementis des Reichskanzlers Hitler und des Reichsministers Göring über die angeblichen Judenverfolgungen und Mißhandlungen von Sozialdemokraten.

Warschauer Pressestimmen.

Die Regierungserklärung des deutschen Reichskanzlers wird von der Warschauer Presse fast durchweg in umfangreichen Inhaltsangaben veröffentlicht. Der große Eindruck, den die Rede Hitlers in Polen hervorgerufen hat, ist jedoch kaum zu verkennen. Das erste Auftreten Hitlers als Reichskanzler im Reichstag habe gezeigt, so schreibt ein maßgebendes Blatt, daß Hitler nicht nur ein agitatorischer Redner sei. Hitler habe in seiner bescheidenen braunen Uniform als großer Volkstribun geredet, der in zündender Weise auf die Massen, ja sogar auf seine Gegner zu wirken verstehe. Die Reichstagsführung sei ein imposanter Akt der bereits vollzogenen Einigung des Volkes.

Der Eindruck in Genf.

Die Regierungserklärung des Reichskanzlers Hitler hat in allen internationalen Kreisen in Genf einen ganz ungewöhnlich starken Eindruck hervorgerufen und wird übereinstimmend als eine große staatsmännische Rede gefeiert. Die abwegigen Ausführungen über die außenpolitischen Ziele Deutschlands haben zur allgemeinen Beruhigung und Unterdrückung der bisherigen gegen Deutschland geführten wüsten Hegepropaganda beigetragen. Große Beachtung findet die Betonung der Verantwortung der vier europäischen Großmächte für das europäische Schicksal und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit diesen Mächten auf der Grundlage des Mussolini-Planes. Man sieht darin die Bereitschaft der Reichsregierung, in der Richtung der von Mussolini und Macdonald eingeschlagenen Wege zur praktischen Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung und Befreiung von Versailles zusammenzuarbeiten. Die Rede des Reichskanzlers wird allgemein als eine völlige Klärung des außen- und innenpolitischen Programms der Reichsregierung aufgefaßt.

Alle wohltauf!

Besuche bei politischen Schutzhäftlingen.

Der Korrespondent der „Berlinsche Tidende“, der einen Besuch im Gefängnis bei Thälmann beschrieb, setzt seine Schilderung fort, indem er jetzt andere Gefängnisse aufsucht und u. a. mit Erich Mühsam gesprochen hat.

Der Korrespondent erklärt: Auch Mühsam erklärte geradeheraus, daß es ihm ausgezeichnet ginge, abgesehen davon, daß er im Gefängnis säße. Er fragte mit großer Unruhe, was für ein Schicksal ihn erwarte. Darauf konnte der Staatsanwalt jedoch keine Antwort geben. „Ich komme wohl in ein Konzentrationslager, da bin ich vorher gewesen, während des Krieges habe ich dort wegen Hochverrats gesessen.“ Sorge fühlte er nur für seine Frau. Der Staatsanwalt nicht, sie wird Erlaubnis erhalten, ihn zu besuchen. Dann trifft der Korrespondent noch verschiedene Schutzhäftlinge. Alle erklären dem Korrespondenten, daß es ihnen ant aede.

Österreichische Stimme

gegen die Greuel-Lügen.

Der frühere österreichische Minister Dr. Schürff, der der Großdeutschen Volkspartei angehört, hat an den Bundeskanzler Dr. Dollfuß einen offenen Brief gerichtet, der sich gegen die Greuelpropaganda wendet. In dem Brief heißt es unter anderem: Deutschfeindliche Kreise haben die politische Umwälzung im Deutschen Reich zum Vorwand genommen, um gegen dieses und seine Regierung eine ins maßlose gehende Hege- und Lügenpropaganda einzuleiten. Dieser Verleumdungsflug findet begrifflicherweise die schärfste Verurteilung seitens der deutschen nationalgesinnten Bevölkerung Österreichs, aber auch der in Österreich lebenden reichsdeutschen Bürger. Daher sehe er sich genötigt, die Bundesregierung zu ersuchen, dieser Lügen- und Hegepropaganda gegen das Deutsche Reich in Österreich aus wirtschaftlichen und nationalen Gründen ein Ende zu bereiten.



Nur der Tabak

soll vom Raucher bezahlt werden. Wer für 3 1/2 Pfg. bereits die edlen bulgarischen Tabake erhalten kann, wofür er sein Geld angelegt hat. Er ist gern mit der schlichten, aber zweckmäßigen Verpackungsart unseres Stanniol-Volleins schlags einverstanden. Denn unzweckmäßigen Packungs-Luxus kann man sich bei so gutem Tabak nicht leisten.



BULGARIA SPORT 3 1/2
OHNE UND GOLD

Mit neuen Bildern: „Ruhreiche Fahnen Deutscher Geschichte“

Ich bin, erwidert der Korrespondent schließlich, überzeugt, daß alle diese Männer Zeugnis davon ablegen, daß den verhafteten Kommunisten nichts Böses zugefügt wird. Der Korrespondent schließt: 600 Kommunisten sitzen in einem großen Gefängnis hinter Schloß und Riegel. Das Material häuft sich zu einem riesigen Prozess an und die Welt wird Gelegenheit bekommen, dann zu urteilen.

Das Bild darf aber nicht von Gerüchten beeinflusst werden von Standrecht und Mord. Alle die Verhafteten befinden sich bei bestem Wohlergehen, und als ich die Gefängnisvisiten verließ, wiederholte der Staatsanwalt auf Geheiß des Polizeipräsidenten zu mir, daß ich wiederkommen könnte, so oft ich wollte, um die Gefängnisinsassen zu besuchen.

Die japanische Presse zu den Ereignissen in Deutschland.
Tosio. Die gesamte japanische Presse verhält sich zur politischen Lage in Deutschland vollkommen korrekt. Sie brachte alle Einzelheiten der Potsdamer Feler, die als größte nationale Feler Deutschlands nach dem Kriege dargestellt wird. Auf Anfragen verschiedener Blätter bezüglich der Nachrichten über angebliche Greuelthaten in Deutschland teilte das japanische Außenministerium mit, daß diese Nachrichten nicht den Tatsachen entsprechen. In Deutschland herrsche vollkommene Ruhe. Die Gerüchte über die angeblichen Ausfälle gegen Ausländer: entsprechen nicht den Tatsachen.

Millionenverfehlungen Gereses?

Die überraschende Verhaftung des Reichskommissars.
Außerordentliches Aufsehen hat in politischen Kreisen die Verhaftung des der Reichsregierung angehörenden Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung, Dr. Geres, erregt. Die Verhaftung ist auf Veranlassung des Reichskommissars für das Preussische Innenministerium, Göring, erfolgt. Die Pressestelle des preussischen Staatsministeriums teilt über die Verhaftung Dr. Gereses folgendes mit:

Am Donnerstagnachmittag sprach Minister a. D. von Renndell und Ministerialrat z. D. Schellen beim Vizekanzler von Papen vor und teilten ihm mit, Nachprüfungen hätten ergeben, daß Dr. Geres, der seinerzeit auf Veranlassung des früheren Reichsfinanzlers von Schleicher zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung ernannt worden war, seit dem Jahre 1924 Unterschlagungen in Höhe von 12 Millionen Mark vorgenommen habe. Von Renndell und Schellen sind beide Vorstandsmitglieder des Deutschen Landgemeindetages. Vizekanzler von Papen machte darauf unverzüglich und pflichtgemäß dem Reichsfinanzler davon Mitteilung mit der Bitte, die hieraus notwendigen gesetzlichen Schritte zu veranlassen. Daraufhin erfolgte die unverzügliche Inhaftnahme Dr. Gereses.

Wie von maßgebender Seite weiter bekannt wird, hat die Verhaftung Dr. Gereses ebensowenig wie die Verhaftung von Severing und die vor einigen Tagen erfolgte Inhaftierung des Präsidenten der Vereinigung der deutschen Bauernvereine, des Reichsministers a. D. Dr. Hermanns, etwas mit politischen Erwägungen zu tun, sondern es handelt sich um rein kriminelle Angelegenheiten. Der Verdacht richtet sich bei Dr. Geres dagegen, daß Gelder des Landgemeindetages zu persönlichen Zwecken verwendet worden seien. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist noch im Gange. Sie liegt in den Händen des preussischen Innenministeriums. Von unterrichteter Seite wird weiter ergänzend betont, die Untersuchung habe bisher das Ergebnis gehabt, daß die Hinderburg-Wahl im März und April 1932 bei den Verdachtsgründen gegen Geres ausschleibt. Bekanntlich war Dr. Geres Vorsitzender eines Propaganda-Ausschusses für diese Wahl. Ebensowenig bezogen sich die Verdachtsgründe auf das Reichskommissariat für Arbeitsbeschaffung, sondern es handelte sich um Dinge, die längere Zeit zurückliegen, im einzelnen um den Verdacht, daß von Dr. Geres Gelder des Landgemeindetages nicht zweck-

entsprechend verwendet worden seien, sondern zu Dingen, die zur Hebung seiner politischen Stellung dienten.

Dr. Geres, der langjähriger Präsident des Landgemeindetages ist, war im Dezember 1923 in das Kabinett Schleicher als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung aufgenommen worden. Nach dem Regierungswechsel am 30. Januar d. J. wurde er in seinem Amt bestätigt. Seine parteipolitische Betätigung begann er in der damals noch unter Führung von Graf Beckley lebenden Deutschnationalen Volkspartei; er schloß sich nach Übernahme der Leitung durch Eugen Berg der Abspaltungsbewegung an und trat nicht zu den Volkserbpartnern, sondern zu der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkspartei über, deren Stellvertreter der Vorsitzende er noch heute ist. Von diesem Abtritt an hat er sich in scharfer Opposition zu den Deutschnationalen befunden. Wie die Deutschnationale Presse dienststelle im Zusammenhang hiermit betont, zeichnete sich Dr. Geres in seiner politischen Tätigkeit stets durch besondere Gehässigkeit gegenüber den Deutschnationalen aus.



Der verhaftete Dr. Geres.

Der Fall Geres der Staatsanwaltschaft übergeben.

In der Verhaftung des Landrats a. D. Dr. Geres wird von seiten des preussischen Innenministeriums des Innern erklärt, daß die Verhaftung zunächst zuständigkeitshalber auf Anordnung des Reichskommissars für das preussische Innenministerium des Innern durchgeführt wurde. Da die bekannten Vorgänge jedoch politische Gründe entbehren und es sich lediglich um kriminelle Delikte handelt, ist die Angelegenheit sofort der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Mitarbeit der Beamtenschaft am nationalen Aufbauwerk.

Die Konferenz der Landes- und Bezirksstellen des Deutschen Beamtendundes, die am 24. März unter Leitung des Stellvertretenden Bundesvorsitzenden, Schneider, in Berlin tagte, faßte einstimmig eine Entschließung, in der es heißt:

Die Vertreter der Kartelle des Deutschen Beamtendundes begrüßen die vom Reichsfinanzler in seiner Regierungserklärung bekundete grundsätzliche Einstellung zum Berufsbeamtentum. Die deutsche Beamtenschaft versichert erneut, daß sie die Reichsregierung durch hingebende Arbeit unterstützen wird. In diesem Streben bittet die im Deutschen Beamtendund vereinigte Beamtenschaft die Reichsregierung, den Deutschen Beamtendund mit seinen Gliederungen als berufständliche Vertretung der Deutschen Beamtenschaft an dem Werk der deutschen Erneuerung zu beteiligen.

Säuberungsaktion in den Arbeitsämtern.

Der Kommissar für das Landesarbeitsamt und die Arbeitsämter im Lande Sachsen teilt mit: Durch den Reichskommissar für das Land Sachsen wurde zur Sicherung der Weiterführung der Geschäfte beim Landesarbeitsamt Sachsen und bei den Arbeitsämtern im Bezirk des Landesarbeitsamtes Sachsen der Kreishauptabteilungsleiter VI der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, Seibt, bis auf weiteres als Kommissar ernannt. Er ist dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Sachsen beigeordnet. Diese Maßnahme war notwendig, weil gerade die sächsischen Arbeitsämter vielfach mit ausgesprochenen Parteibuch-Angestellten und Beamten besetzt sind, deren Verrücktheit von den Arbeitgebern und der Mehrzahl der Arbeitslosen dringend gefordert wird. Eine gründliche Säuberungsaktion der Arbeitsämter wird bereits in den nächsten Tagen beginnen. Sie muß nur deshalb mit besonderer Umsicht vorgenommen werden, damit die Arbeitsvermittlung und die Auszahlung der Unterstützung an die Arbeitslosen keine Gefährdung oder Unterbrechung erleidet. Ganz besonders berückichtigte Vorgehen wurden in Erfahrung genommen. Alle anderen haben bis auf weiteres an irgendeiner Stelle der Arbeitsämter Dienst zu tun. Beurteilungen wurden nicht vorgenommen nach dem Grundsatz: „Wer aus den Steuern des leidenden Volkes Einkünfte bezieht, hat auch zu arbeiten.“

Die Eignung des Schulleiters.

Absetzung durch Bezirksschulämter zulässig.
Der Beauftragte des Reichskommissars für das Volksbildungsministerium hat folgendes angeordnet: Die Verordnung über vaterländische und christliche Schulerziehung gilt in besonderem Maße für die Schulleiter. Die Bezirksschulämter haben die Pflicht, zu prüfen, ob alle gegenwärtigen Schulleiter die persönliche Gewähr dafür bieten, daß der Unterricht und die Führung der Schule im Sinne der erlassenen Verordnung gehalten werden. Bietet ein Schulleiter diese Gewähr nicht, so ist er ungesäumt durch eine andere Lehrkraft zu ersetzen, die diese Gewähr bietet. Die Bezirksschulämter haben in pflichtgemäßem Ermessen die geeigneten Persönlichkeiten auszuwählen und mit der Leitung zu betrauen. Dabei ist bis zu anderweitiger Regelung Vernehmung von Schule zu Schule innerhalb des Schulbezirkes nicht ausgeschlossen, wenn an der betreffenden Schule eine geeignete Persönlichkeit nicht vorhanden ist. Alle Schulleiter sind ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß sie nicht an Beschlüsse der Lehrerversammlung gebunden sind. Können sie einem Beschlusse des Kollegiums nicht nachkommen, so ist nur dann an das Bezirksschulamt zu berichten, wenn das Kollegium mit Mehrheit so beschließt.

Ein Aufruf Dr. Dorpmüllers an das Reichsbahnpersonal.

Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, hat an die Beamten und Arbeiter der Deutschen Reichsbahn einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:
Die nationale Regierung hat die Geschicke Deutschlands in die Hand genommen. Bei dem Wiederaufbau des Deutschen Reiches kann sie nicht der bereitwilligen Mitarbeit der Deutschen Reichsbahn rechnen. Durch Opferwilligkeit und eiserne Disziplin ist es der Reichsbahn aus eigener Kraft gelungen, ihre inneren Verhältnisse wieder gesund zu gestalten und zum Nutzen des Reiches und der deutschen Wirtschaft ihre Finanzen in Ordnung zu halten. Der gute Geist der deutschen Eisenbahner hat daran das Hauptverdienst. Jetzt alle nunmehr eure Kraft freudig dafür ein, daß das von der nationalen Regierung erstrebte Ziel, unser Vaterland wieder zu Ordnung, Macht und Ansehen zu führen, auch durch die tatkräftige Mitarbeit der Deutschen Reichsbahn erreicht wird.

Die Brüder Michael

ROMAN von WOLFGANG MARKEN
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(14. Fortsetzung.)
„Diese — Frau — liebt Ihr Bruder?“
„Ja.“
„Diese Frau?“ stammelte sie wieder.
Die Fassungslosigkeit Hannas gab Klaus innerlich einen Stich.
„Warum erschrecken Sie, Hanna?“
„Weil mir der arme Mensch so leid tut. Entsetzlich leid. Der arme Junge. Wissen Sie denn, wer diese Frau ist?“
„Eine schöne Frau — sonst weiß ich nichts. Werner liebt sie und hat tatsächlich den festen Glauben, daß sie einmal seine — Frau wird.“
„Das ist Wahnsinn!“
„Ich weiß es, Hanna.“ Bekümmert sah Klaus sie an.
„Was wollen Sie nun tun, Klaus?“
„Nichts, Hanna. Ein Michael läßt sich nie in Herzenssachen raten. Er muß sich durchringen, wenn er die Wahrheit erfährt. Ist Frau Maria eine — schlechte Frau?“
Sie schüttelte den Kopf.
„Ihr Ruf ist gut. Nur eins kann ich Ihnen sagen — sie ist eine Frau der Gesellschaft. Halb wird ihr Herz immer anderen gehören. Die Frau wird nie in ihrer Liebe aufgehen können.“
„Das sagten mir meine Augen, Hanna.“
„Warnen Sie Werner!“
Klaus schüttelte den Kopf.
„Nein, Hanna, das würde ihn trüben.“
„Haben Sie denn keine Sorge um ihn?“
„Wir sind aus kräftigem Holze geschnitten, wir Michaels. Er zwingt es selbst, glauben Sie es mir. Ich will Sie damit nicht beunruhigen oder belügen. Weh tut es mir, aber in Dingen des Herzens soll man keiner unbefangenen Seele andere Wege weisen wollen. — So, nun machen Sie andere Augen. Er läßt sich nicht unterkriegen, das glaube ich fest.“
„Klaus, Sie mißdeuten doch meine Anteilnahme am Geschick Ihres Bruders nicht?“
„O nein, Hanna, Sie sind unser lieber Kamerad, der es bleibt durch dick und dünn. Aber lassen Sie es mich aussprechen, daß ich meinem Bruder einmal eine Frau wünsche. — So — wie Sie, liebe Hanna.“
Das junge Mädchen wurde über und über rot, dann fragte

sie schelmisch: „Dürfen sich denn Kameraden Komplimente machen?“
„Wenn es keine Lügen sind, bestimmt. Ich habe zu Ihnen noch kein unwahres Wort gesagt.“
Sie schwieg und sah mit leicht geröteten Wangen auf die Bäume, an denen das Auto in Charlottenburg vorbeiraste. Klaus betrachtete Hanna genau. Er war noch nie so glücklich über ihre Anwesenheit wie in diesem Augenblick.
„Wissen Sie, daß Sie sich verändert haben, Hanna?“
„Förmlich erschrocken sah sie ihn an, daß er leise aufschaute. Nicht zu Ihrem Ungunsten, o nein! Sie sind viel hübscher noch geworden. Allerdings, der letzte Junge, als den wir Sie kennenlernten, der ist futsch. Und der hat mir nicht schlecht gefallen.“
Sie lachte hell auf, daß er erstaunt aufschaute. Dieses silberhelle Lachen! Wo hatte er die ganze Zeit seine Ohren gehabt?
„Ich will Ihnen schon beweisen, daß ich noch die alte, lustige Hanna bin. Jawohl, mein Freund, die bin ich noch.“
Dabei strahlte sie vor Lebensfreude.
Er sah ihr in die Augen.
„Wie ist die Farbe Ihrer Augen, Hanna?“
„Was haben Sie sich um meine Augen zu kümmern. Gehört das auch zum Kapitel Kameradschaft?“
„Und ob! — Bedenken Sie, wenn mich einmal ein Mensch danach fragt und ich mich bedauern. Man würde mich für einen halbblinden Trottel halten.“
„Das geht ja nun nicht. Schauen Sie mich also gründlich an. Ich kann's aushalten. Meine Mutter hat gemeint, sie sind braun — braun wie mein Haar.“
Er sah das junge Mädchen voll an, und sie lächelte in diesem Augenblick, wie ihr Blut rascher floß. Aber sie schloß die Augen nicht. Als sich ihre Blicke ineinanderlenkten, da war beiden, wie wenn ein Händereichen und inniges Händedrücken von einem zum anderen ginge.
Beide wurden flammend rot und senkten ihre Blicke.
Eine Welle schwebte sie, bis endlich Klaus leise sagte: „Sie haben wunderbare Braunaugen, klar wie Kristall und tief wie ein Waldsee.“
Sie schwieg zu den Worten, doch in ihrer Seele war innige Freude.
„Liebt Ihre Mutter noch, Hanna?“
Sie schüttelte den Kopf.
„Und Ihr Vater?“
„Nein, sie sind beide durch einen Unfall ums gekommen.“
„So sind Sie allein, wie wir?“

„Ja. Nun werden Sie verstehen, daß ich Ihre Kameradschaft um nichts aufgeben möchte.“
„Um nichts? — Hanna, freudig Sie nicht. — Wenn Sie die Liebe paßt, dann ist es aus.“
„Geht es Ihnen denn so?“ fragte sie bitter.
„Nein! Bei Männern ist Freundschaft, wirkliche Freundschaft unwandelbar.“
„Sie schätzen mich recht niedrig ein.“ Ihre Lippen bebten, als sie sprach. Er bemerkte es.
„Hanna, verstehen Sie mich recht. Wenn Sie einmal lieben — und der Zeitpunkt kommt — dann würde schon Ihr Auserwählter darauf dringen, daß unsere Kameradschaft wegfällt.“
„Sind Männer so kleinlich?“
„Ja. Sie wollen alle Gefühle des geliebten Wesens für sich haben.“
„Dann ist ja alles mit Lüge und Zwang verbunden.“
„Fast immer, Hanna.“
Da sah ihn das junge Mädchen mit sprühenden Augen an. „Dann will ich nie lieben, denn lügen kann ich nicht.“
Klaus schwieg und lächelte nicht, wie Hannas Blicke angstvoll auf ihm ruhten und wie sie auf ein Wort wartete.
„Sind Sie auch — wie die anderen? So klein?“
„Ich glaube nicht, daß ich in die Gefahr kommen werde, so zu sein.“
„Warum nicht, Klaus?“
„Weil ich wahrscheinlich nie heiraten werde.“
„Sind Sie so anders als Ihr Bruder?“
Er zögerte ein wenig mit der Antwort. „Ich glaube nicht. Aber ich muß es sein. Eine Aufgabe liegt vor mir, und wenn ich die geschafft habe — aber dann bin ich vielleicht alt und grau.“
„Erzählen Sie mir,“ bat Hanna.
Als er ihre bittenden Augen sah, da löste es sich von seinem Herzen und er erzählte ihr seine traurige Geschichte, wie er die Heimat verloren hatte und daß er schaffen wollte, um den Hof seines Vaters, den Michaelshof, wieder zu erwerben.
„Wann mir dieses gelingt, Hanna — wer weiß es! Aber ich will es und glaube daran. Und darum werd' ich an diesem, was das Leben bietet, vorübergehen müssen. Verstehen Sie mich, Hanna?“
„Nein! — Ich verstehe Sie nicht. Oder doch?“
„Warum nicht?“
„Vielleicht, weil ich eine Heimat nie gekannt habe und daher nicht recht verstehe, wie ein Mensch sein Glück an ein bestimmtes Stück Erde binden kann. — Verzeihen Sie mir, daß ich so rede.“ (Fortsetzung folgt)

Tagespruch.

Es ist auf Erden kein besser List,
Denn wer seiner Zunge ein Meister ist.
Nicht antworten auf alle Fragen,
Rede wenig und mach's wahr,
Was du sorgst, bezahle bar,
Loh einen jeden sein, wer er ist,
So bleibst du auch wohl, wer du bist.

Und nun...

1. Joh. 3, 4: Was, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt.

Die gewaltige Umwälzung in unserem Vaterlande hat diese Woche in Potsdam ihren Abschluß gefunden. Aber damit ist sie nicht am Ende, sondern am eigentlichen Anfang. Nun soll und muß ein neues Volk geschaffen werden: eben das, was den bisherigen Machhabern so völlig mißlungen ist. Wir tragen die Verantwortung für diese Aufgabe vor Gott und können sie nur erfüllen, wenn wir aus ihm und seinem Geist unsere Kraft schöpfen. Mit harten Händen werden die Fenster des Staates noch einmal handeln müssen. Das gehört zu ihrer Aufgabe. Unsere Aufgabe, die Aufgabe der Einzelnen im Volk, aber ist es, aus dem Geistesgeist der Christenheit vor seinem Gebot und der Liebe den Boden im einzelnen zu bereiten, um die Herzen für das Ganze zu gewinnen; nicht abzustoßen, sondern zu sammeln. So müssen wir uns hüten vor unnötigen Härten und Verschuldungen. Wir verzetteln sonst unseres Volkes Kraft, wir schaffen unnötig Unfriede, Verwirrung und machen uns dadurch unfruchtbar.

Und das darf nicht geschehen. Darum müssen wir nach der Gärung der letzten Wochen zur Klärung drängen: müssen unsere Gedanken und Taten von dem verwirrenden Durcheinander des Zeitlichen erheben zu dem ruhevollen Klaren des Ewigen, das doch hinter allem Zeitlichen und Vergänglichem als das Bleibende steht und — waltet. Immer mehr in ruhiger Arbeit verstehen, einordnen und fruchtbar machen lernen, das ist unsere Aufgabe. Das kann aber nur geschehen durch Ewigkeitsinn; dadurch, daß wir, aus Gott geboren, seine Welt nicht noch weiter zerstören, sondern daß wir das Ewige seines Geistes in das Zeitliche hineinbringen in Demut vor ihm und in Liebe zueinander. Diese Liebe ist nicht weiches Gefühl, sondern sie ist fester Wille zum Dienst. Glauben und hoffen ist leichter als leben und dienen. Zu den Führern ist dieser Wille zu vereinen voll lebendig: nun soll er auch in uns allen sein. Gott helfe uns dazu!

Ewigkeit, in die Zeit
Leuchte hell hinein
Daß uns werde klein das Kleine
Und das Große groß erscheine;

Ungeklärte Aufbaubarbeit.

Der Reichstag hat das von der nationalen Regierung geforderte Ermächtigungsgesetz angenommen, und hat damit dieser Regierung Hitler-Hugenberg-Setz die Vollmacht gegeben, wie sie bisher noch keine deutsche Regierung, auch nicht im Deutschland der Vorkriegszeit besessen hat. Nun endlich ist die erste wichtige Voraussetzung für die Wiederaufbaubarbeit geschaffen: die Ausschaltung aller parteipolitischen Stürmer und Stürmungen und Eifersüchtelien. Für Jahre hinaus werden wir, Gott sei Dank, nicht mehr das Geschick erleben, und es wird nicht mehr möglich sein, die kleine und kleinste Gruppchen im Parlament sich voller Aufgeblasenheit als das Ängstlein an der Waage zu benehmen. Mit diesem Spitz ist es nun endlich aus. Auch das Zentrum hat sich der Erkenntnis gefügt, daß es nur eine Wahl gibt: sich jetzt zu beugen oder einen Kampf zu wagen, der die Existenz der Partei aufs Spiel gesetzt hätte. Die alte Falsch dieser Partei, mit der sie jahrelang so manche Erfolge errungen hat, hinauszögern und Hinausweichen und Ausweichen vor jeglicher Entscheidung, hat diesmal glatt versagt. Die nationale Regierung hat von vornherein dem Zentrum alle Wege zum Ausweichen versperrt, und hat diese Partei gezwungen, sich in kürzester Zeit für ein Ja oder Nein zu entscheiden. Diesen Erfolg der nationalen Regierung kann man als einen der weitwirkendsten innerpolitischen Siege bezeichnen.

Er ist errungen worden unter dem gewaltigen Eindruck der Regierungserklärung, die Adolf Hitler als Kanzler und — da er im Braumbund erschien, — zugleich als Führer der nationalsozialistischen Bewegung abgegeben hat. Diese Regierungserklärung ist nun Marschrichtung und Zielsetzung für die nächsten vier Jahre. Sie ist die Arbeitsgrundlage für den Wiederaufbau, mit ihr muß sich nun jeder Deutsche auseinandersetzen, es gibt für den einzelnen ebensovielein ein Ausweichen wie für die Parteien, und es gilt hier das Wort: wer nicht für mich ist, ist wider mich! Der Kanzler hat in seiner Rede klar zum Ausdruck gebracht, daß die nationale Regierung unbegrenzt entschlossen ist, jede Störung der Aufbaubarbeiten mit allen Mitteln zu unterdrücken. Daß diese Drohungen keine leeren Worte sind, darf man versichert sein, denn die nationale Regierung hat die Macht in ihren Händen, um ihre Drohungen wahrzumachen. Es ist für die Erfüllung der Aufgabe des Wiederaufbaus erforderlich, so führte der Kanzler aus, daß an der Stabilität der Regierung gar kein Zweifel aufkommt. Deshalb sind weitere Satzungen des Reichstages unmöglich. Es ist unsere feste Absicht, — so heißt es weiter in der Regierungserklärung, — für die ruhige Entwicklung auch in der Zukunft zu sorgen. Den Parteien der Opposition tief der Kanzler klar und unzweideutig die Worte zu: „Mögen Sie, meine Herren, selbst die Entscheidung treffen über Frieden und Krieg.“

Während das Ermächtigungsgesetz eine ungeklärte Aufbaubarbeit sichern wird, muß der Kampf gegen den Volksewigen, das Gift aus dem deutschen Volkstörper herabstreifen, aus dem seit Jahren Haß und Zwietracht entstanden sind. Da gibt es keine Kompromisse. Mit barbarischer Rücksichtslosigkeit, so hat der

Kanzler angekündigt, wird der Kampf gegen den Volksewigen und seine Werkzeuge geführt werden, und auch dem Ausland hat der Kanzler klar gesagt, der Kampf gegen den Volksewigen ist eine innerdeutsche Angelegenheit, in die eine Einmischung von außen her nicht geduldet wird. Das ist nicht nur an die Adresse Deutschlands gerichtet, sondern auch an die Adresse anderer Staaten wie z. B. Frankreich, das liebevoll die Kommunisten aus Deutschland aufnimmt, um ihre Hege gegen die nationale Regierung freudlich zu unterstützen.

Was der nationalen Regierung schon in den ersten Wochen ihres Kampfes gegen den Volksewigen gelungen ist, beweist mit aller Deutlichkeit, daß sie dieses Gift in kürzester Zeit aus dem deutschen Volkstörper beseitigt haben wird. Dann erst wird die große Öffentlichkeit, dann erst wird auch die Welt erkennen, welche unheilvolle Einflüsse auf das Leben des deutschen Volkes damit überwunden ist. Dann wird die nationale Regierung um ein großes Stück dem Ziele näher sein, die ganze deutsche Arbeiterkraft in die Reihen des nationalen Deutschlands einzugliedern. Damit ist dann die Grundlage gewonnen, um die eine der beiden Aufgaben zu erfüllen, die Adolf Hitler als Hauptaufgabe der nationalen Regierung bezeichnet hat: die Eingliederung der Arbeitslosenarmee in das Heer der Arbeitenden. Als erste Hauptaufgabe bezeichnet die Regierungserklärung die Rettung des deutschen Bauern, die unter allen Umständen mit den größten Opfern durchgeführt werden muß.

Nun weiß das deutsche Volk, was die nationale Regierung will, nun weiß auch die Welt, was sie vom nationalen Deutschland zu erwarten hat, nun wissen alle, daß die Führer des nationalen Deutschland die Macht und den Willen haben, ihren Weg mit aller Entschlossenheit zu gehen. Klarheit, Offenheit und Lieblichkeit, das sind die Kennzeichen dieser Regierungserklärung, mit der das ganze deutsche Volk, alle die guten Willens sind, zur Mitarbeit an einer neuen, glücklicheren Zukunft aufgefordert werden. E.

Schatanweisungen stark überzeichnet.

Zeichnung der sächsischen Schatanweisungen vor Fristablauf geschlossen.

Nach Mitteilung des sächsischen Finanzministeriums sind die sächsischen Schatanweisungen bereits stark überzeichnet, obgleich erst am Sonnabend die Zeichnungsfrist abläuft. Es ist hierzu außerordentlich festzustellen, daß die Zeichnungen in der Hauptsache aus kleineren Beträgen bestehen, was beweist, daß im Sinne des Auftrages des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gerade der Mittelstand Träger der Wirtschaftskraft ist. Diese Antwort des sächsischen Volkes, so heißt es in der amtlichen Mitteilung weiter, auf den Appell der kommissarischen Regierung von Weisinger beweist schlagender als etwas anderes, daß die bisherigen Maßnahmen der Regierung in den wahrhaft schaffenden Kreisen des sächsischen Volkes einen breiten Widerhall gefunden haben. Die kommissarische Regierung dankt dem sächsischen Volk für diesen Vertrauensbeweis und wird in diesem Sinne ihre Arbeit so lange fortsetzen, als Reichskanzler Adolf Hitler ihr die Befehle des sächsischen Volkes anvertraut.

Nationale Erhebung und Religion.

Protestantische Kundgebung in Leisnig.

Als bedeutungsvolle Stimme zum geistigen Neubau unseres Volkes kann eine protestantische Kundgebung gelten, die durch den Kirchenbezirk Leisnig unter Führung von Superintendent Berner und Pfarrer Politzsch veranstaltet wurde. SA, Stahlhelm und Hilsfpolizei nahmen teil. Schon eine Stunde vor Beginn war die Kirche dicht gefüllt. Nach einer kurzen Einleitung durch Superintendent Berner und einem Chorlied sprach der Generalsekretär der Deutschen Christlichen Studentenvereine, Dr. theol. Hanns Vitz, über „Nationale Erhebung und religiöse Entscheidung“. Der Redner knüpfte an die Ereignisse dieser Tage an und bekannte sich in christlicher Mißtraue zu dem großen Geschehen: Der lebendige Gott geht durch unser Volk, er hat uns noch nicht vergessen. Der neue Anfang ist gegeben. Es seien Männer unser Geschick, die mit Herz und Mund bekennen, daß Gottes Gnade das Nötigste ist. Es gilt,

einen Weltkrieg auf geistigem Gebiet

zu durchkämpfen. Deutschland, das Herz Europas, muß diesen Zusammenstoß anhalten und dem Angriff Moskaus mit seiner „Konturreligion“ begegnen, die sich auf überhöhtem Materialismus gründet, durch eine geistige Erneuerung, die aus den Tatsachen der deutschen Geschichte fließt und so allein unserem Volke gerecht wird. Die Stunde, die wir durchlebt haben, kommt nicht wieder. Es gilt, sie zu nützen! Die Zuhörer bekannten sich in dem Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ zu dem Rufe des Redners.

Wünsche der deutschen Gärtner.

Die Fachlammer für Gartenbau zur politischen Neuordnung.

Die Fachlammer für Gartenbau hat in ihrer letzten Gesamtsitzung einstimmig folgende Entschlüsse gefaßt: Die zu ihrer 31. Gesamtsitzung in Dresden zusammengetretene Fachlammer für Gartenbau, die einzige selbständige öffentlich-rechtliche Berufsvereinigung des Gärtnerehandes in Deutschland, begrüßt die Neuordnung der politischen Verhältnisse im Reich und in unserem engeren Vaterland. Sie vertraut, daß die neue Reichsregierung die zur Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse der gärtnerischen Landeskultur erforderlichen Maßnahmen, die von den früheren Reichsregierungen teils abgelehnt, teils nur verprochen und nicht ausgeführt worden sind, mit größtmöglicher Beschleunigung durchführt. Besonders vorrangig sind wirksame handelspolitische Taten zur Fernhaltung der übermäßigen Einfuhr entbehrlicher Auslands-erzeugnisse und Schutz gegen den Wettbewerb der öffentlichen Hand und berufsständischer Kreise. Die Fachlammer hofft, daß die neue Reichsregierung die schweren Unterlassungssünden aller ihrer Vorgängerinnen bekennt und wieder gut machen wird. Dann ist der Gartenbau in der Lage, am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mit ganzer Kraft und vollem Erfolge mitzuwirken.

Für Wiederherstellung der Kreisbauhauptmannschaft Bauhen.

Anlässlich des politischen Umschwungs sind in der Baugner Bürgerchaft Bestrebungen geweckt worden, die Kreisbauhauptmannschaft Bauhen in ihrem früheren Umfang wieder herzustellen. Der Rat der Stadt hat ebenfalls Schritte eingeleitet, die dazu führen sollen, das der Stadt Bauhen und der ganzen Oberlausitz durch die Wagnahme der Kreisbauhauptmannschaft zugefügte Unrecht wieder gut zu machen. Reichskanzler Hitler wurde das Ehrenbürgerrecht verliehen, Bürgermeister und Stadtvorstandsvorsteher wollen den Ehrenbürgerbrief dem Reichskanzler persönlich überreichen.

Das große Bienensterben in Sachsen.

Im Freiburger Bezirk haben in den letzten Jahren die Imker großen Schaden erlitten; es sind ihnen über zweitausend Bienenvölker gestorben! Durch den Bau der 140 Meter hohen Halsbrüder Esse wurden die Schäden lebhaft umgelagert, da man das Bienensterben in der Hauptsache auf die Arterengewinnung zurückführt. Die Imker haben deshalb Klage auf Entschädigung der ihnen entstandenen großen Verluste eingereicht. Auch der Landesverband Sächsischer Bienenzüchtervereine beteiligt sich mit an den Kosten im Dienste der Erforschung des Freiburger Bienensterbens. Der Schaden wird auf 66 000 Mark beziffert. Auch im Schlemaer Gebiet und im Müßengrund ist ein in seinen Ursachen noch unbekanntes Bienensterben zu beobachten. Der Landesverband ist in dieser Frage auch beim Wirtschaftsministerium vorstellig geworden, da sonst in den betreffenden Gebieten die Weiterführung der so nützlichen Bienenzucht unmöglich wird. Ferner sind in den Orten entlang der Zwidauer Mulde und im Erzgebirge (Waldensfels, Hartenstein u. w.) über 600 Bienenvölker vernichtet worden, und im Gebiet von Lichtenstein-Collnberg etwa 300 Völker eingegangen bzw. geschwächt worden. Ueber die Ursachen der großen Verluste sind sich die Sachverständigen nicht einig; sie werden teils auf Vergiftung, teils auf Bienenfäule zurückgeführt.

Zwecks Bekämpfung der Bienenfäule ließ der Landesverband Sächsischer Bienenzüchtervereine im Vorjahre in fünf Lehrgängen, die in Dresden, Bautzen, Plauen i. V., Chemnitz und Leipzig durch die Herren Regierungsveterinär Dr. Hengst, Zwidau, und Prof. Dr. Kranich, Leipzig, abgehalten wurden, insgesamt 181 sächsische Imker aus den verschiedensten Zweigvereinen als Bienen-Seuchenwärter ausbilden und in Pflicht nehmen. Beim Verdacht von Bienenkrankheiten, insbesondere bei Anzeichen von bösartiger Faulbrutseuche, müssen sich die betreffenden Imker in ihrem eigenen Interesse sofort an einen solchen ausgebildeten Seuchenwart wenden, der dann die näheren Maßnahmen zur Beseitigung der wirksamen Bekämpfung einer etwa ausgebrochenen Seuche vornehmen und gegebenenfalls auch die Entschädigungsansprüche weiterleiten wird. Die gefährliche, sehr leicht ansteckende und sich schnell weiterverbreitende bösartige Faulbrutseuche gehört zu den anzeigepflichtigen Bienenkrankheiten.



Sehr geehrter Herr Redaktionsrat! Der Lenz ist da! Habt ihr das Dienstag vernommen? Von früh bis nachmittag legten einige Dugend Schnee- und Graupelwetter über uns hinweg, die alle Friebsjahrmöden zerwecken und an aus der Fassung brachten, soweit sie so verwegen waren, den an diesem Tage solennmäßig fälligen Friebsling vor den Toren der Stadt zu erwarten. Naderlich gibt beide kein Mensch seinen Reinsfall mit diesem Friebsling zu, aber die vielen entzündeten Rosen und Haselzweigen reden doch eine deutliche Sprache davon, daß es eben viele Modentwechte mit den dünnen Sachen und den neuen Färbchen auf dem Leibe nicht erwarten konnten. Ich halte mich in dieser Beziehung ans Radio. Solange die jeden Tag noch Schneeberrichte bringen, solange trinke ich abends meinen Brot und solange liebe ich die Winterfrimbe an.

Daß man im Leben auch unscheinbare Dinge beachten soll, das hat sich schon oft als gut und richtig erwiesen. Vor kurzem hat sich das wieder bei einem Engländer gezeigt, derde von seinem in Südamerika verstorbenen Vater ohne unscheinbare Flasche mit — Kieselsteinen geerbt hatte. Zahlreich hat sich diese Flasche bei dem Manne im Schranke herumgedreht, bis dessen Frau jetzt vor wenigen Tagen bei dem leblichen Reinemachen die Flasche auf den Schutt werfen wollte. Frauen sind ja manchmal unbedarft, zahlreich hatte die Flasche niemand gestört, jetzt oft einmal sollte kein Platz hier sie mehr da sein. Wenn seine Frau mal von dem Reinemachstieber gepackt is, dann muß mer sie aus dem lassen. Also flog auch diese Flasche off den Schutt, wo sie von Kindern als billiges Spielobjekt aufgelesen und geleert wurde. Dabei stellte sich durch Zufall heraus, daß die vermeintlichen Kieselsteine Diamanten waren. Jetzt oft einmal wollte die Frau es nich gewesen sein, der die Flasche im Wege war. Wer verheiratet is, der kennt in solchen Fällen ja die Weisheiten des zarten Geschlechtes, die reden ehn was so lange ein, bis mersch schließlich selber glaubt, daß mer an deren Böden schuld is. Die Sache ist in diesem Falle aber noch gut ausgegangen, die Diamanten konnten noch gerettet wern un die Flasche flog zerteilt off den Schutt.

Was hier Sorgen manche Leibe off der Welt ham, das konnte man in diesen Tagen wieder mal lesen in einem Bericht über das Bettbüßen von — Laubschöben in Amerika. Elegier wurde ehn Frosch, derde vier Meter weit gesprungen war und der sofort von einem Variete „angalchert“ wurde. Wenn die drien überein großen Wasser schon jeht solche Dinge machen, wo se offiziell noch kein Alkohol geniesen dürfen, da kann mer ja gefast sein off die „Ereignisse“, die sich nach der Aufhebung des Alkoholverbotes dort zutragen wern.

Off Wiederhörn Berchbegodd Schrammhaß.

Turnspiele D.C.

Sportvorstellung, Fußball D.C. Vd. Blüdruff 1. — Vd. Niedergorbitz 1. Beide Mannschaften treffen sich 15.30 Uhr auf dem Sportplatz, Meißner Straße, zu einem Gesellschaftsspiel. Vorher 14 Uhr treffen sich die beiderseitigen zweiten Mannschaften. Die hiesige 1. Elf muß sich zu einer besseren Leistung als am Donnerstag aufraffen, um siegreich bestehen zu können. Das Vorspiel in Gorbitz endete 5:5 unentschieden. **Br.**

Handball der Turner D.C. Kesselsdorf 1. gegen Tharandt 1. Beide Mannschaften treffen sich zum Freundschaftsspiel 3 Uhr in Tharandt. In den letzten Vorspielen war Kesselsdorf beide Male Sieger geblieben. Diesmal wird der Ausgang offen sein, da Kesselsdorf mit zweifachen Erfolg antreten muß. Vor diesem Spiel um 2 Uhr spielen die Knaben und nach diesem um 4 Uhr die 2. Mannschaften beider Vereine. **1/2 Uhr** Abfahrt von der „Krone“ mit Auto.

Fußball der Turner D.C. Kesselsdorf 2. gegen Janderode 2. In den Spielen treffen sich beide Mannschaften 1/9 Uhr in Kesselsdorf.

Spielplan der Dresdner Theater.

Vom 26. März bis 2. April 1933.

Opernhaus, Sonntag (26.) 1/8 Siegfried; Montag Geschlossene Vorstellung; Dienstag 8 Die Insel Tulipatan; Die schöne Galathee; Mittwoch 7 Fannhäuser; Donnerstag 1/8 Othello; Freitag 1/8 5. Sinfonie-Konzert, Reihe B, Solist E. Erdmann; vorm. 1/12 Dessenfliche Hauptprobe; Sonnabend 8 Die ägyptische Helena; Sonntag (2.) 5 Götterdämmerung. Vorstellung für den BVB. Gr. 1 Sonnabend 7001—7200, 8001—8200.

Schauspielhaus, Sonntag (26.) 8 Traum einer Nacht; Montag 8 Die verfluchte Glocke; Dienstag 8 Belinde; Mittwoch 8 Traum einer Nacht; Donnerstag 8 Agnes Bernauer; Freitag 8 Die göttliche Kette; Sonnabend 8 Die Komödie der Irrungen; Sonntag (2.) 8 Agnes Bernauer. Vorstellungen für den BVB. Gr. 1 Montag 4001—4800, Gr. 2 1—100; Dienstag 5501—5600, 6301—3500; Freitag 10801—11000, Gr. 2 151—200, 551—650; Sonnabend 9301—9400; Sonntag (2.) 3001—3100, 3901—4000, 11401—11550.

Albert-Theater, Sonntag (26.) 11 4. Orchesterkonzert der Dresdner Philharmonie; 8 Der Raub der Sabinerinnen; Montag 8 Die vier Musketiere; Dienstag 8 Bielefeld; Mittwoch 8 Der Raub der Sabinerinnen; Donnerstag 8 Der Schildpattkammer; Freitag 8 Bielefeld; Sonnabend 8 Polnische Wirtschaft; Sonntag (2.) 11 5. Orchesterkonzert der Dresdner Philharmonie; 4 Billige Sondervorstellung: Jahrmarkt in Pulsnitz; 8 Der Trompeter von Säckingen. Vorstellungen für den BVB. Gr. 1 Sonntag (26.) 2001—2200; Montag 5001 bis 5200, Gr. 2 701—750; Dienstag 2401—2500, 2901 bis 3000; Mittwoch 2701—2900; Donnerstag 10501—10650, Gr. 2 101—150; Freitag 10351—10800, Gr. 2 751—800; Sonnabend 4801—5000.

Residenz-Theater, Sonntag (26.) 4 Der Vogelbändler; 8 Friederike; Montag 8 Friederike; Dienstag 8 Der fidele Bauer; Mittwoch Geschlossene Vorstellung; Donnerstag 8 Der fidele Bauer; Freitag 8 Der Vogelbändler; Sonnabend 8 Des Königs Nachbarin; Sonntag 4 Friederike; 8 Des Königs Nachbarin. BVB-Karten nur in der Geschäftsstelle, Amalienstraße 13, 10—2 und 1/4—5 Uhr.

Central-Theater, Sonntag (26.) bis Freitag Der Graf von Luxemburg; Sonnabend und Sonntag (2.) 8 Gastspiel Trude Hellerberg Eine Frau, die weiß, was sie will. BVB-Karten nur in der Geschäftsstelle, Amalienstraße 13, 10—2 und 1/4 bis 5 Uhr.

Geschäftliches.

Lebenswert ist es, wenn der erhoffte Aufstieg der Wirtschaft durch Festhalten an Qualitäts-Gedanken untermauert wird. Es ist wahrhaftig in der heutigen Zeit nicht leicht, wenn eine Firma, wie die Bulgaria-Zigarettenfabrik, jahraus, jahrein in gleicher Güte die bulgarischen Edel-Tabake sogar in der 3/4-Pfg.-Preislage bietet. Verständlich ist es, daß bei dem Prinzip, allein für den Tabak alles aufzuwenden, auf Verdun-Genuss verzichtet und viel mehr Wert auf Einfachheit und Zweckmäßigkeit gelegt wird. Die Beliebtheit des Stanniol-Volleinschlags der Bulgaria zeigt, daß die Raucher richtig erkannt haben, daß sie ihr Geld einzig und allein für die Zigarette, das heißt, für die Tabak-Qualität ausgeben.

Was ist Eternit? Eternit ist der geschäftlich geschützte Name für einen unverwundbaren, volumenbeständigen Baustoff aus

Albestzement. Sein alleiniger Hersteller in Deutschland ist die Deutsche Albestzement-Werke-Gesellschaft, Berlin, die das Eternit nach über 30 Jahre lang erprobten Rezepten auf modernsten Maschinen fabriziert. Die Aufbaustoffe dieses Fabrikats sind hochwertiger, langhaltiger Albest und bester Normzement, die in Verbindung mit Wasser bis etwa zur Konsistenz sehr flüssigen Betons gemischt, zu dünnen Schichten verarbeitet und unter hohem hydraulischen Druck gepreßt werden. Dabei übernehmen die Albestfasern — wie das Eisen beim Eisenbeton — die Armerung des Materials, das sich durch Beschmelzbarkeit, hohe Zugfestigkeit und geringes Eigengewicht auszeichnet. Durch Schneiden und Formen entstehen Eternit-Dachplatten, Eternit-Albestzement-Ziegeln, Tafeln, Rohre, Formstücke, Wellereternit. Diese werden — als Zementprodukt — unter dem Einfluß der Luftfeuchtigkeit und der Bitterung immer härter und verlangen keinerlei Schutzanstrich. Die Naturfarbe des Eternit ist zementgrau mit heller, marmorartiger Maserung, kann aber auch in rot und rötlichbraun geliefert werden. Innen und außen und überall da, wo Feuchtigkeits, Hitze und Kälte auf die Dauer Zerstörungen verursachen, eignen sich die ebenen Eternit-Tafeln ganz besonders als Innen- und Außenverkleidung für Wohnungsbauten, Geflügelställe, Da-

nenverkleidung von Dachausbauten, Kühlanlagen, Toiletten usw., Zwischenwände, Tischplatten für Küchen, Gasschächte, Fließbetriebe, Gewächshäuser, Fensterbretter, Blumenkästen, Treppenunterstützungen, Isolierplatten, Wandbeschütz beim Ofen usw. Die Vertretung hat die Firma Emil Ruppert-Wilsdruff.

Bücherei.

Steuer-, Rechts- und Wirtschaftsbücherei Hagens Ratgeber. In den beiden Märzheften werden wieder eine große Anzahl von aktuellen Tagesfragen behandelt: Postgut- und Expresgut-Tarife, Erhöhung der Renten, Die neuesten Entscheidungen zur Einkommensteuer, Wichtige Fragen zur Körperschaftsteuer, Das Arbeitsrecht, Wie spare ich Gerichts- und Vollstreckungskosten, Der Steuerabzug vom Arbeitslohn mit Tabellen usw. Das Neueste, Wichtigste und Zeitgemäßeste ist hier in kurze, verständliche Fassung gebracht und äußerst wertvoll für Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe. Der Bezug geschieht durch die Post oder von Verlag F. Friedrichs-Verlag, Berlin W. 35, Tülowstraße 105, zum Preise von vierteljährlich 4.70 Mark zuzüglich Porto oder Bestellgeld, einschließlich Rechts- und Steuerberatung laut Bedingungen.

16. Ziehung 5. Klasse 202. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung am 24. März 1933.

Oben Genannte, alle Nummern, hinter welchen keine Gebührenscheinung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

5000 auf Nr. 24770 bei H. K. Kollath, Leipzig.
5000 auf Nr. 61594 bei H. K. Kollath, Leipzig.
5000 auf Nr. 78831 bei H. K. Kollath, Leipzig.
5000 auf Nr. 81171 bei H. K. Kollath, Leipzig.

5000 auf Nr. 85641 bei H. K. Kollath, Leipzig.
5000 auf Nr. 95170 bei H. K. Kollath, Leipzig.
5000 auf Nr. 99069 bei H. K. Kollath, Leipzig.
5000 auf Nr. 146519 bei H. K. Kollath, Leipzig.

0518 210 247 020 643 081 (3000) 537 392 008 555 525 150 877
1014 320 745 395 321 355 903 949 (5000) 238 050 157 279 (5000)
627 377 422 477 747 (5000) 429 510 (2000) 858 299 059 3541 850
(5000) 910 117 422 998 048 (5000) 332 022 438 345 387 780 467 4799
(5000) 940 5297 225 192 383 505 748 971 (5000) 184 538 221 837 506
(5000) 378 6293 342 (5000) 012 108 445 353 453 515 712 567 (5000)
175 627 242 022 (1000) 345 465 489 227 577 071 335 749 (1000)
8054 (5000) 095 676 743 280 185 385 458 784 389 (5000) 412 370 878
468 210 2801 127 424 275 028 865 (5000) 804 (5000) 857 (1000) 521
281 10285 284 (5000) 314 456 015 922 (5000) 404 731 (5000) 622 (5000)
11441 807 (5000) 388 083 314 102 814 312 337 431 437 157 902 870
(7000) 12539 (1000) 623 908 (5000) 203 742 020 840 945 019 175
743 569 127 603 816 (1000) 744 655 438 (5000) 13136 (5000) 546 635
346 233 140 339 843 919 107 401 (1000) 196 22782 090 079 319
(1000) 697 888 088 098 201 428 042 746 708 929 809 136 (5000) 643 974

15803 118 600 646 514 901 (5000) 738 624 109 562 049 958 435
16063 423 995 821 617 419 295 (1000) 402 227 899 176560 110 888
381 759 657 142 537 624 018 306 022 245 18844 121 190 619 509
(5000) 875 405 175 038 082 747 077 556 679 943 19372 844 554 213
328 604 807 277 (5000) 326 (1000) 975 005 20827 962 212 832 (1000)
731 941 099 218 299 24799 966 (1000) 968 974 415 535 472 110 823
029 885 189 007 823 (5000) 757 604 (1000) 196 22782 090 079 319
421 896 122 (1000) 768 895 (1000) 384 293 744 (1000) 675 947 23647
742 910 (5000) 636 (5000) 711 545 579 334 447 918 442 122 835 657
(5000) 969 248 984 (1000) 827 531 763 474 783 710 24455 225 022
169 239 770 (5000) 111 289 928 393 (5000) 696 841 497 894 (5000) 821
032 38296 205 210 999 230 048 471 022 363 318 (5000) 529 175 (5000)
301 835 964 (5000) 527 419 325 814 619 (5000) 314 190 504 190
347 236 832 522 609 27107 351 049 456 474 396 173 638 907 876
382526 153 691 857 869 296 (5000) 904 366 299 191 (1000) 399 271
165 676 (5000) 085 251 429 274 29153 037 660 798 (5000) 500 472
296 991 719 381

30222 825 106 966 074 31155 138 038 532 (5000) 111 296 203 731
786 (5000) 789 445 606 269 32435 640 (5000) 065 483 132 (5000) 942
658 870 335 601 456 414 457 38238 581 163 (5000) 307 735 128 (5000)
436 423 642 069 622 742 531 174 34310 252 355 305 442 054 190
101 844 272 25647 183 (5000) 639 759 402 316 566 624 907 26038
821 618 288 (1000) 705 481 (5000) 210 295 713 839 758 983 285
200 (5000) 303 654 101 732 719 233 588 789 (5000) 37012 412 903 902
436 206 440 736 109 (5000) 101 428 38066 710 570 388 165 290 585
619 322 37 818 832 (5000) 897 838 209665 231 227 308 739 618 695
440946 (5000) 929 210 707 708 381 755 991 (5000) 897 607 914 (5000) 489
141 (5000) 463 41289 379 (5000) 528 123 998 149 304 507 312 823 631
290 (5000) 42447 821 855 112 741 922 398 300 43709 291 809 111
882 694 882 (5000) 801 633 322 44834 (5000) 146 991 941 211 487 467
237 (1000)

45130 352 628 (5000) 608 (5000) 887 739 (5000) 909 462 232 883
703 762 088 46018 516 980 165 111 (5000) 817 (5000) 829 (5000) 799
633 270 290 (5000) 778 603 844 153 47892 152 205 323 347 (5000)
570 181 630 (5000) 627 (1000) 48619 (5000) 894 240 107 099 014 622 (1000) 875
347 236 832 522 609 27107 351 049 456 474 396 173 638 907 876
382526 153 691 857 869 296 (5000) 904 366 299 191 (1000) 399 271
165 676 (5000) 085 251 429 274 29153 037 660 798 (5000) 500 472
296 991 719 381

60234 860 225 770 539 202 981 411 828 663 190 155 (1000)
217 995 636 61190 654 329 881 667 617 (5000) 494 (5000) 244 157
334 (5000) 235 028 82079 (5000) 894 240 107 099 014 622 (1000) 875
519 (1000) 357 131 (5000) 947 988 279 (1000) 63697 132 385 (5000)
615 921 302 918 (5000) 113 123 211 609 (5000) 64150 369 232 806 766
743 (5000) 471 261 432 (5000) 540 (1000) 663 (1000) 996 729 673 (5000)
63101 472 (5000) 916 915 (5000) 253 (5000) 720 833 473 629 554 (5000)
954 823 135 875 66009 (5000) 66310 812 671 306 458 465 663 612
853 (5000) 790 671 (5000) 276 679 421 108 821 324 731 119 69073
527 (5000) 623 015 (5000) 373 551 959 463 688 254 152 (5000) 381 921
60909 69634 (5000) 632 (1000) 593 465 652 088 (1000) 219 134 508
119 328 (1000) 770 626 171 154 799 70902 322 929 911 248 (5000)
559 376 71117 038 659 181 263 359 705 756 504 055 (5000) 900 092
477 72536 370 182 478 883 844 778 372 439 373 976 337 72700
124 639 027 184 292 831 (5000) 612 283 787 (5000) 466 74080 117
621 613 090 238 434 032 509 494 (5000) 673 151 688 389

75122 536 (5000) 953 217 707 904 (5000) 882 637 143 465 (1000)
822 201 823 128 (5000) 909 735 76785 936 (5000) 111 103 842 533 659
218 293 196 77035 944 212 353 189 935 573 125 233 403 418 79625
908 829 444 (1000) 714 029 809 (1000) 254 467 335 79184 900 477
474 153 490 466 (5000) 664 549 798 209 287 (1000) 446 446 229 80699
967 069 821 507 81512 022 032 494 429 (5000) 934 643 537 760 191
035 (1000) 225 990 171 (5000) 104 (5000) 459 (1000) 035 82076 633
099 202 846 572 244 (1000) 604 826 824 88270 (5000) 271 563 (5000)
127 168 979 362 352 233 (5000) 400 938 311 907 84182 497 (1000)
944 (5000) 148 708 543 603 (5000) 935 859 032 (5000) 85494 055 337
272 119 288 742 (5000) 500 583 917 647 609 (5000) 788 692 641 (5000)
878 310 (5000) 695 778 (5000) 80836 418 514 048 224 017 510 (1000)
893 537 437 984 87315 200 545 670 570 326 606 (1000) 172 (1000)
049 738 066 302 324 316 239 88796 273 (5000) 454 588 (5000) 970 287
634 238 409 061 218 212 (1000) 345 730 (1000) 225 168 745 304 034
889 80943 111 429 644 (5000) 460 (5000) 670 (1000) 920 818 (5000) 838
001 862 (5000)

09629 134 510 413 111 279 241 750 782 210 417 958 791 891
91733 534 (5000) 371 944 810 417 592 (5000) 084 477 (5000) 641 822
239 676 92855 243 842 294 713 957 189 783 (2000) 291 971 (2000)
578 459 93075 969 111 170 (5000) 739 449 94882 287 308 265 391
250 211 854 95292 (1000) 395 194 000 (5000) 197 510 (5000) 140
099 (1000) 032 654 682 (1000) 511 464 (5000) 874 870 130 (5000) 140
(5000) 903 690 069 (5000) 978 756 (5000) 439 292 262 713 142 97959
208 310 694 98417 922 037 842 634 654 462 (5000) 291 217 804 788
99612 689 (5000) 070 370 525 115 (1000) 498 453 (2000) 663 481 384
100074 537 837 830 096 653 338 101297 (5000) 502 441 905 342
470 420 357 564 649 744 (5000) 102538 783 570 556 730 574 277 408
080 (5000) 408 (5000) 054 718 (5000) 489 383 497 103061 (5000) 236 295
338 076 447 (5000) 697 269 (5000) 142 778 436 811 657 289 865 317
225 329 104266 679 078 880 194 203 019 850 958 138 038 (1000)
638 831

105624 454 739 738 317 (5000) 629 385 374 066 635 923 816 442
632 890 493 106187 (1000) 671 910 807 475 924 334 704 089 033
107930 717 818 264 287 884 423 915 109000 (5000) 195 267 129 624
770 (5000) 296 296 108027 292 306 (1000) 127 (5000) 087 636 377 408
305 187 109114 229 718 1184 (1000) 839 744 (5000) 291 (5000) 228 345
842 326 713 110092 210 040 428 062 239 358 (5000) 507 076 291 628
967 192 111730 582 036 592 384 797 853 699 339 637 (5000) 840 844
140 213 895 301 (5000) 274 917 112962 827 521 558 962 461 016 770
200 622 330 124057 541 279 592 067 020 (5000) 929 566 344 432
706 572 057 029 856 778 415 114331 430 076 496 736 031 682 829
256 616 642 (5000) 131 124518 058 (1000) 537 138 629 649 609 731
855 192 520 (5000) 095 040 634 (5000) 116304 005 (1000) 149 (5000)
959 377 820 117481 287 414 (5000) 293 280 646 072 561 744 222 308
346 (5000) 877 717 118072 300 052 289 (5000) 333 378 970 759 079
698 070 882 993 129 979 736 459 119223 618 310 (1000) 613 921 664
325 911 326 742 693 098 733 733 937 479 (5000) 625 485 265 (5000)

120430 490 181 975 593 121816 099 738 321 463 920 329 478
958 410 384 201 515 945 (5000) 056 087 (5000) 122154 (5000) 618 358
909 185 929 042 363 763 794 491 700 123619 883 740 712 234 958
544 602 243 455 (1000) 776 225 887 733 700 653 (5000) 716 079
120491 612 811 339 591 872 044 (5000) 739 899 101 125052 288
465 831 207 204 599 207 075 621 736 (5000) 027 163 054 (1000)
120497 624 266 625 345 790 290 475 (5000) 972 187 284 923 127718
840 030 (5000) 910 124 280 286 894 788 128078 741 597 494 (5000)
627 489 507 218 215 456 566 244 260 (1000) 936 518 800 038 060 192
993 (5000) 120933 333 892 413 634 120 370 488 786 794 172 922
309 (5000) 120939 (5000) 244 038 673 (5000) 672 729 121327 032
403 461 135 235 105 311 010 351 193 (5000) 145 138129 770 199 632
480 (5000) 291 853 146 717 123781 741 511 268 984 456 172 223 033
585 379 478 943 797 628 124948 128 765 (5000) 816 272 079 902
663 033 298 854

125358 352 312 638 089 194 (5000) 101 976 899 136154 488 028
253 067 492 517 (5000) 211 509 131 827 006 (5000) 541 445 815 676
021 498 526 057 166 127641 333 674 211 967 (5000) 219
619 181 408 638 447 (5000) 231 (5000) 465 008 956 834 128000 128120
651 318 470 878 (5000) 212 (1000) 644 139508 171 223 421 529 (5000)
840 030 (5000) 910 124 280 286 894 788 128078 741 597 494 (5000)
627 489 507 218 215 456 566 244 260 (1000) 936 518 800 038 060 192
993 (5000) 120933 333 892 413 634 120 370 488 786 794 172 922
309 (5000) 120939 (5000) 244 038 673 (5000) 672 729 121327 032
403 461 135 235 105 311 010 351 193 (5000) 145 138129 770 199 632

Haus- und Gartenrotlichwanz.

nach in weitgehendstem Maße untern Wälder bewohnt. Aber er hat sich frühzeitig schon auch in der baumreichen Umgebung der Dörfer und Städte eingestellt, wo ältere, anbrüchliche Mäuer ihm Gelegenheit zum Nisten in Alt- und anderen Höhlen bieten. Wo ihm Baumhöhlen nicht zur Verfügung stehen, wählt er für die Anlage des Nestes einen Mauerspalt, eine Dachlücke oder einen ähnlichen Standort, wie er in gebirgigen Gegenden ja auch Felspalten bezieht. Wenn stellt er sich in den Gärten ein, besonders die mit Obstbäumen besetzten, und kann dann in diesen zu einem recht wertvollen Schädlingsbekämpfer werden.

Zu den ersten der im Frühjahr wieder zu uns zurückkehrenden Zugvögel gehören auch die beiden Rotlichwanzchen; noch in der zweiten Märzhälfte, spätestens aber in den ersten Apriltagen feiern der Hausrotlichwanz und in der Regel zehn bis vierzehn Tage später sein Nest, der Gartenrotlichwanz ihren Einzug in der alten Heimat. Man spürt ihre Rückkehr sofort: von den Spitzen hochgelegener Orte: einem Dachstuhl oder einem Wipfel einer Telegraphenstange oder dem Gipfel eines freilebenden Baumes herab zeigen die Vögel uns ihre Ankunft durch ihre anspruchsvollen flötenden, mit einem charakteristischen Schnalzen endenden Liedchen an, die sie von ihren hohen Warten aus Tag für Tag in die frühlingsfrohe Welt ertönen lassen.

Haus- und Gartenrotlichwanz sind Vögel, die im Freien, wo sie wenig mit dem Menschen in Verbindung kommen, sich oft recht schön zeigen, an den Hobn- und Zierentloppelplätzen des Menschen aber alle Ecken abliegen und sehr vertraut werden können, so daß sie hier auch überall gern gesehen werden. Durch Aufhängen geeigneter Nistkästen — für den Hausrotlichwanz von sogen. Halb-, für den Gartenrotlichwanz aber von Ganzhöhlen — kann der Mensch zur weiteren Zunahme beider Vögel an seinen Wohnplätzen wesentlich beitragen und man darf daher nur wünschen, daß dies auch in immer größerem Maße geschehen möge. Die Vögel lobnen dieses Bereitstellen von Nistmöglichkeiten reichlich nicht nur durch ihr so festliches Wehen, sondern vor allem auch durch ihren Kampf gegen die Schädlingsfliegen im Garten und Part.

In ihrem Wehen und ihren Lebensgewohnheiten besitzen beide Vögel so viele gemeinliche Züge, daß ein flüchtiger Beobachter sie leicht miteinander verwechseln könnte, wenn nicht das Neugierige und zum Teil auch die Brutgewohnheiten eine deutliche Vermittelung ausschließen würden. Die weiblichen Vögel sind allerdings auch in ihrem Äußeren einander recht ähnlich, von dem prunklos grau-bräunlichen gefärbten Weibchen des Gartenrotlichwanz mit dem wirtlichlichen Schwanz hebt sich das Weibchen des Gartenrotlichwanz durch sein mehr ins Aschgrau gehendes Gefieder und die dadurch gehobene Wirkung des ebenfalls rotroten Schwanzes ab. Der männliche Hausrotlichwanz in seinem schwarzlichen Kleide, in dessen Flügel nur ein weißer Flügelkeil und das Rotrot des Schwanzes einen etwas lobballigeren Ton tragen, aber unterscheidet sich auffallender vom männlichen Gartenrotlichwanz, der in seiner weißgrauen Kopflinie, der tiefschwarzen Kehle und der von dieser scharf abgesetzten leuchtend rotroten Brust zu den schmalen Vögeln unserer Heimat gehört.

Der Blutegel.

Ein wahres Krieger-Geflügelchen von E. Tröst-Höpenstein.

Der Rot-Lois von Sebenberg besitzt ein recht angenehmes Gesicht, das auf der linken Seite, im Gesichtsfeld, ein gelbes, spingauer Gesicht, außerdem ein großes, rundes, weißes und elische Knie und Wästel, von denen freilich einige so fest an den Hängen liegen, daß man nicht mehr mit dem Vogel dort fahren kann, sondern das Feuer mit Hilfe von mächtigen Traglöchern, den „Kragen“, auf dem Rücken in den Stadel heimzuführen muß. Dafür aber hat der Rot-Lois ein paar handbreite, schon fast erwachsene Hüben und Wädel, die ihm nach Kräften helfen, und ein mächtiges Weib, das von früh bis spät schuft und ihm Haus und Hof in bester Ordnung hält. So war er immer gar so arg vom „Weibem“ geplagt würde. Das ist ein allgemeines Unbehagen, das sich aus Kopf, hoch, Witterreigen, Wogendrücken und ähnlichen unangenehmen Dingen zusammensetzt und dem alten Rot-Lois viel Beschwerden bereut. Aber an einem schönen Frühlingmorgen, während der Rot-Lois gerade vor der Glotzläue zuhause lag, wird er durch ein Geräusch vor dem Hause zum erstenmal von dem Rot-Lois getroffen. Er ist es, der den Rot-Lois zum erstenmal in den Gärten und Part trifft. Er ist es, der den Rot-Lois zum erstenmal in den Gärten und Part trifft. Er ist es, der den Rot-Lois zum erstenmal in den Gärten und Part trifft.

Nach im April treffen untern Vögel die Anstalten zu ihrer ersten Brut, der dann im Juni oder Juli eine zweite und beim Hausrotlichwanz oft sogar noch eine dritte folgt. Der Hausrotlichwanz errichtet sein Nest an den menschlichen Wohnstätten fast ausschließlich an Gebäuden und wählt als Standort beiseiten bald ein Mauer- oder altes Kistloch, bald einen Eins, einen freilebenden Balken oder eine ähnliche, immer aber überdachte und vor Wetter geschützte Stelle, und nur brauchen im Freien fern von den menschlichen Wohnstätten, finden wir das Nest in zerfallenen Steinbruchwänden, in Klüften und Höhlräumen fertiger Gebäude. Aus der einsamen Einsamkeit der Berge, die der Hausrotlichwanz ursprünglichen Wohnsitz bildet, ist der Vögel erst herabgezogen in die Dörfer und Städte, als der Mensch hier in seinen steinernen Bauwerken Nistgelegenheiten schaffte, die dem Vogel und seiner Nachkommen sowohl einen größeren Schutz gegen tierische Feinde boten, als es die ursprünglichen Nistorte taten. Er hat sich auf diese Weise immer weiter über das Flachland ausgebreitet und ist heute nur noch im Nordosten Deutschlands mit seinen weichen geböhten Wädeln eine letztere Erscheinung. Aberaus bezeichnend für untern Vögel ist seine Vorliebe für die Bahnhöfe, deren überall emporgelagerten Vögel ausüben und wo dann stangen und Wästel einer starken Anziehungskraft auf den für hohe Warten so empfänglichen Vogel ausüben und wo dann die abfahrenden Züge, deren Vögel, Erster, Beranden und Schuppen mit ihren vorhängenden Wädeln, Einsen und Balken ihm auch reichliche Nistmöglichkeiten gewähren. Selbst den Eisenbahnen weiß der Hausrotlichwanz Geschmack abzugewinnen; gar nicht so selten findet man kein Nest an sich einem und wenn dann ein derartiger, längere Zeit unbenutzter Wagen wieder in Betrieb genommen wird, kann es vorkommen, daß unser Vogel die Fahrten dieses Wagens mitmacht und das Aufsteigen seiner Jungen auf Reisen vornimmt.

Am Gegenlag zum Hausrotlichwanz ist der Gartenrotlichwanz ein ursprünglicher Laubwaldbewohner, der heute auch

und wir möchten sie nicht missen. Sie prägen der heimatischen Landschaft in ihrer Linienführung, in Damm und Brücke und Stationsgebäuden, zu denen sich Futtermittel- und Kohlenhandlungen gesellt haben, und im Erscheinen der dampfenden Lokomotive mit ihrem Wagenschwanz ein Stück menschlichen Verkehrs ein. Sie vermitteln den Verkehr von Ort zu Ort, ermöglichen den Besuch höherer Schulen, führen den Arbeiter und Beamten an seine Arbeitsstätte in der Großstadt oder im Plauenischen Grunde. Sie dienen der heimischen Landwirtschaft in Anfuhr der benötigten Futtermittel, Düngemittel und Heilmittel, in Abfuhr des erzeugten Getreides, der Kartoffeln und Zuckerrüben, der Milch. Sie schließen unsere Heimat an die Hauptlinien Dresden—Chemnitz und Dresden—Döbeln—Leipzig an. Der heimischen Möbelindustrie wird die Kleinbahn offenbar nicht gerecht, doch würde auch eine Normalbahn aus dem Städtchen Wilsdruff, dem die Rohstoffe am Ort und in der Nähe fehlen, keine Industriezentrale geschaffen haben. Man hat den Personenverkehr auf den heimatischen Bahnen gezählt und dafür folgende Zahlen gefunden:

Linie	1887	1888	1890	1891	1892		
Hainsberg-Ripsdorf	210 430	230 193	266 414	259 101	254 168		
Pottschappel-Rosfen	98 411	97 956	107 743	117 453	125 385		
Wilsdruff-Weifen-Lomm.							
1893	1894	1895	1896	1897**	1898	1899	1901
259 198	265 916	291 883	301 027	294 008	399 838	188 320	182 217
127 981	130 906	132 551	144 298	164 615	203 977	222 583	211 451
1902	1903	1904	1905***	1906	1907	1908	1909
179 111	190 709	198 565	210 937	213 557	343 677	393 182	423 541
203 360	207 140	209 587	213 500	199 555	286 820	352 199	397 864
1910	1911	1912	1913	1914	1915		
538 221	620 159	668 909	805 310	739 190	635 612		
462 858	516 259	587 350	718 005	635 242	689 786		
	236 549	311 766	357 123	350 377	368 008		

Während der Kriegs- und Nachkriegszeit wurde die Statistik zunächst nicht weitergeführt, und dann zählte man die am Ort verkauften Fahrkartenzahlen:

Wilsdruff	1925	1926	1927	1928	1929	1930***	1931
	237 737	230 374	238 003	221 614	170 764	142 943	123 757

** Horst Bartel, Die wirtschaftliche Bedeutung der Kleinbahn unter besonderer Berücksichtigung der Kleinbahnen im amtschweizerischen Bezirk Weifen, 1922.
 *** Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Dresden.
 **** Überschwemmung!
 ***** Unter allen säch. Schmalspurbahnen hatte die Linie Pottschappel—Wilsdruff—Rosfen den härtesten Personenverkehr.
 ***** Grumbach, Ripsdorf, Röhren, Taubenheim
 1930 26342 86375 49007 12149
 1931 21771 29383 49504 11840

kommen könne. Die berührten Gemeinden, vor allem der Gemeindevorstand Richter, Niederschöna, geben aber keinesfalls die Aussicht auf. Sie petitionieren unbeirrt weiter, bis der große Krieg alle Entwicklung ausblät. Schließlich aber kam man doch noch ans Ziel: Am 1. 10. 1921 wird die Teilstrecke Klingenberg—Raundorf, am 1. 11. 1922 die Anschlussstrecke Raundorf—Niederschöna und abermals ein Jahr später, am 1. 11. 1923, die Gesamtstrecke Klingenberg—Oberdittmannsdorf in Gebrauch genommen. — Am 26. 11. 1931 schweres Eisenbahnunglück in Oberdittmannsdorf: Maschine und fünf schwerbeladene Güterwagen springen aus den Gleisen, fahren aufeinander, stürzen um. Lokomotivführer Metz und Feizer Schilbe tot durch Verdringung ausströmender Dämpfe.

In den Jahrzehnten daher hat man versucht, manche Neuerung im Betrieb unserer Kleinbahnen einzuführen:

Man verausgabte von April 1904 ab Rundreisefahrkarten Dresden—Wilsdruff, die wahlweise für die Strecken Dresden—Wilsdruff oder Dresden—Niederwartha gelten sollten. Man kam dem Ansuchen der Wilsdruffer Industrie entgegen, indem man im August 1906 den Rollbodenverkehr Pottschappel—Wilsdruff einführte und zu diesem Zweck stärkere Schienen einlegte. Ab 1. Mai 1907 auf allen sächsischen Eisenbahnlinien Wegfall der Rückfahrkarten und ab 1. August 1907 Wegfall des Pfeifers der abfahrenden Lokomotive. Im September 1908 liefen erstmalig zwei Personenwagen 2/3. Klasse mit Klosett, und ab 1. Oktober 1908 gab es Wagen 4. Klasse logaran Sonn- und Festtagen. 1920, 30. April, Staatsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Ländern, u. a. Sachsen, die deutschen Staatsbahnen in Eigentum und Verwaltung des Reiches überzuführen. Nach Festlegung der Währung 1923/24 durchgeführt: An den Wagen fortas statt sächs. Eisenbahn „Reichseisenbahn“, die sächsische Uniform wich der (preuß.) Reichsuniform (Heimatsammlung).

Oktober 1924 Gründung der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf Grund von Artikel 248 des Versailler Vertrages, da die Deutsche Reichseisenbahn an erster Stelle für die Reparationskosten zu haften hat.

Im Mai 1927 erfolgte man endlich die Leinenbremse, die die Kleinbahn oft lächerlich gemacht hatte, durch die Luftdruckbremse.

1928 Einbau der langen Schienen.

1931, 1. September, Wegfall des Abfahrtszeichens: Pfeifen des Zugführers, dafür Heben des Befehlsstabes durch den Fahrdienstleiter.

Walter Schmidts Pläne freilich sind nicht verwirklicht worden: 1905 Projekt einer Eisenbahn Dresden—Wilsdruff—Freiberg—Hainichen—Burgstädt—Thüringen. Abgeordneter Förster berichtet im Februar 1908 in der 2. Kammer namens der Finanzdeputation B über ein Gesuch Schmidts um Erbauung einer „Zentralbahn“ Dresden—Wilsdruff—Göhrnitz als „Teilstrecke einer direkten Linie Breslau—Dresden—Göhrnitz—Frankfurt a. M.“. Förster führt aus, der Gesuchsteller meine, daß der erbetenen Linie der Verkehr zwischen Rußland, Schlesien, Sachsen nach den thüringischen Staaten, nach dem Reichslande, der Schweiz und Frankreich zusallen werde. Der Berichterstatter sei indessen nicht Optimist genug, sich von der Notwendigkeit dieser Bahn überzeugen zu lassen und bitte, das Gesuch auf sich beruhen zu lassen.

** 23 1908/28, 125.
 ** 23 1908/108.

Dr. Reibitzki kommissarischer Oberbürgermeister von Breslau.

Auf Anordnung des Ministers des Innern ist Rechtsanwalt Dr. Reibitzki, der der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehört, zum kommissarischen Oberbürgermeister von Breslau ernannt worden. Für die Gründe der Beurlaubung des Oberbürgermeisters Dr. Wagner sind, wie der Regierungspräsident mittelst, lediglich Zweckmäßigkeitsgründe bestimmend gewesen, und es seien keinerlei Zweifel in die ordnungsmäßige Verwaltung Dr. Wagners zu setzen.

Die Verteilung des Kanzlergehaltes.

Wie bereits bekannt, hat Reichskanzler Adolf Hitler die Überweisung seiner monatlichen Gehaltsbeträge an ein Kuratorium angeordnet, das die eingehenden Beiträge zugunsten der Hinterbliebenen der erschossenen SA- und SS-Mitglieder und Polizeibeamten verteilt wird. Das Kuratorium ist inzwischen gebildet worden. Es besteht aus Generalleutnant a. D. Ritter von Epp in München, dem jetzigen Beauftragten der Reichsregierung für Bayern als Vorsitzenden, dem Rechtsanwältin und Notar Dr. Graf von der Goltz in Stettin und dem Polizeikommandeur Geibel in Berlin. Das Kuratorium wird seine Arbeiten unverzüglich aufnehmen.

Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion tagte in Anwesenheit Dr. Eugenbergs und stellte die Arbeitsaufgabe der Fraktion für die nächste Zeit fest. Eine Anzahl von Arbeitsausschüssen für bestimmte wirtschafts- und kulturpolitische Aufgaben wurden eingesetzt. Der Fürsorge für die nationalen Beamten und Arbeiter wurden besondere Maßnahmen gelten. Dr. Eugenberg hielt einen mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag über die gesamte politische Lage und über die von ihm veranlassenen Maßnahmen auf agrarpolitischen Gebiet.

Neue Maßnahmen gegen KPD und SPD in Bremen.

Die Postzeldirektion Bremen gibt neue Maßnahmen gegen die kommunistische und sozialdemokratische Partei bekannt. Den bremischen Beamten und Angestellten ist die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen und kommunistischen Partei oder entsprechenden Organisationen verboten. Auch die „Jugendweihen“ sind verboten worden. Über hundert kommunistische Funktionäre und eine Anzahl weiterer Kommunisten, die bei Flugblattverteilung festgenommen wurden, sind in Haft. In einer Vorladung von Bremen wurden umfangreiche polizeiliche Durchsuchungen vorgenommen, bei denen außer einigen Schlagwaffen eine größere Anzahl kommunistischer Schriften beschlagnahmt wurden. Insgesamt wurden 46 Wohnungen linksradikaler Personen von Ordnungs- und Hilfspolizei durchsucht.

Der Rechtsbruch von Versailles.

Adolf Hitlers Kampf um die deutsche Befreiung. Namens des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände haben Gouverneur Dr. Schnee und Dr. e. h. Hans Draeger ein Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler gerichtet, in dem sie erklären: „Der Arbeitsausschuss Deutscher Verbände hat den Kampf um die Revision des Versailler Friedensvertrages auf der Grundlage des Rechtsanspruchs auf den Vorfriedensvertrag geführt. Auch Sie, verehrter Herr Reichskanzler, haben auf den Bruch der in den 14 Punkten Wilsons enthaltenen Zusicherungen, der Grundlage jenes Vorfriedensvertrages, als die Wurzel des Unglücks für Deutschland hingewiesen. Wir begrüßen es mit besonderer Genugtuung, daß die von Ihnen geführte Regierung den Kampf für die deutsche Befreiung von den Fesseln von Versailles nach den auch vom Arbeitsausschuss Deutscher Verbände seit Jahren vertretenen Grundsätzen führen will.“

Vertreter Reichswirtschaftsrat.

Bei dem großen deutschen Wiederaufbau wird auch der Reichswirtschaftsrat nicht vergessen. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat, der ungewöhnlich hohe Kosten verursacht hat, ohne wirklich brauchbare Arbeit zu leisten, zählt nicht weniger als 326 Mitglieder. Schon vor zwei Jahren sollte ein neuer Reichswirtschaftsrat geschaffen werden, und zwar mit 140 bis 150 Mitgliedern. Für diesen Reformplan war damals keine ausreichende Mehrheit im Reichstag zu finden. Jetzt wird in kürzester Zeit ein neuer Reichswirtschaftsrat geschaffen werden, der aber nur 50 bis 60 Mitglieder umfassen wird, die von der Reichsregierung ernannt werden, und der dann allerdings in der Lage sein wird, die Regierung bei ihren Arbeiten mit seinen Gutachten zu unterstützen.

Kleine Nachrichten.

Verlängerung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes bis 1. Mai.
Berlin. Amlich wird mitgeteilt: Da die Erörterungen über die Neuordnung der Kraftfahrzeugsteuer nicht bis zum 1. April 1933 abgeschlossen werden können, ist beabsichtigt, die Geltung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes bis zum 1. Mai 1933 zu verlängern.

Auflösung von Wehrverbänden in Bayern.
München. Der kommissarische Innenminister hat eine Verordnung erlassen, wonach sämtliche sogenannten Wehrverbände außer der SA, der SS und dem Stahlhelm sofort aufzulösen sind. Sie haben alle in ihrem Besitz befindlichen Waffen nebst Munition den örtlichen Sonderkommissaren des obersten SA-Führers abzugeben. Wer nach dem 31. März noch einer der aufzulösenden Organisationen angehört, unterliegt der Bestrafung nach Maßgabe der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar.

Thälmann nicht mehr Führer der KPD.
Kern. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde der deutsche Kommunist Thälmann durch Verordnung der Komintern seines Amtes als Führer der KPD entbunden. Als Ursache dieser Maßnahme wird das „unrichtige Verhalten Thälmanns“ angegeben.

Dr. Kaveran verhaftet.
Stettin. Oberstudienrat Dr. Kaveran-Berlin, der in Puchow, Kreis Greifenberg (Pommern) zur Erholung weilte, ist dort aus seiner Wohnung heraus in Schubhaft genommen worden. Dr. Kaveran hat eine führende Stellung in der Schulreformbewegung innegehabt und ist als linksradikaler Politiker bekannt.

Staatsbankpräsident Dr. Jost beurlaubt.
Weimar. Staatsbankpräsident Dr. Jost ist vom ständigen Finanzminister von seinem Dienst beurlaubt worden. Die Beurlaubung war notwendig, da er das Vertrauen der Regierung nicht mehr besaß.

Rote Schwindler!

Zu den übelsten Blüten der Revolution von 1918 gehört auch der Zentralverband der Angefallenen. Unbarmherzig hat er in allen öffentlichen Betrieben die dort beschäftigten Angestellten in seinen Verband hineingepreßt und mit allen Mitteln jedes Bestreben zu nationalen Organisationen innerhalb der Behördenangestelltenkreise unterdrückt. An der Spitze dieses Verbandes stand und steht der überaktive marxistische Abgeordnete, der Dube-Aushäuler. Dieser Herr hat aus dem Verband geradezu eine Hochschule für antinationalen Geist gemacht. Es ist außerordentlich interessant, daß trotzdem der Gau Ostfalen des Z. d. A. in einem vierseitigen Rundschreiben an seine Mitglieder weit von sich weist, als marxistische Organisation bezeichnet zu werden. In diesem Rundschreiben bringt er es fertig, seine sächsischen Mitglieder aufzufordern, auf die Frage ihrer Vorgesetzten, ob sie einer marxistischen Organisation angehören, mit nein zu antworten, weil der Z. d. A. keine marxistische Organisation sei. Es ist notwendig, auf dieses Fälschungskunststückchen hinzuweisen und die Behördenangestellten zu warnen, sich durch solche Angaben eines Vertrauensbruches, der zur fristlosen Entlassung berechtigt, schuldig zu machen.

Vor einer Neuordnung des Betriebsrätewesens.

Vollkommene Umstellung als Reichsregelung.
Nach Erkundigungen des sächsischen Arbeitsministeriums, die in Berlin eingezogen wurden, steht eine vollkommene Neuordnung des gesamten Betriebsrätekomplexes unmittelbar bevor. Sie wird als Reichsregelung erfolgen. Einzelmaßnahmen der Länder würden deshalb zwecklos und im Hinblick darauf, daß durch das nunmehr angenommene Ermächtigungsgesetz die Reichsregierung viel weitergehende Vollmachten erhielt, auch kaum im Sinne einer organischen, einheitlichen Entwicklung sein.

Zinsmoratorium für Partikulierschiffer.

Im Rahmen der Sanierungsbestrebungen für die deutsche Binnen-Schifffahrt sind mit den deutschen Schiffshypothekenbanken Abmachungen getroffen worden, wonach in erster Linie der Partikulierschiffahrt die Zinsen für die Dauer von zwölf Monaten gestundet werden. Neben den drei deutschen Schiffshypothekenbanken haben sich auch die holländischen Schiffshypothekenbanken, die besonders für die Rheinschiffahrt ausschlaggebend sind, mit einem einjährigen Stillhalteabkommen einverstanden erklärt.

Kurze politische Nachrichten.

In auswärtigen Blättern ist mitgeteilt worden, daß zugleich mit der Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland“ und dem Stapellauf des Panzerschiffes B am 1. April auch das Panzerschiff C auf Stapel gelegt werden sollte. Diese Meldung ist unrichtig, denn das Panzerschiff C ist bereits im Oktober v. J. in Auftrag gegeben worden.

Ministerialdirektor Dr. Weigert, dem seit längerer Zeit die Abteilung des Reichsarbeitsministeriums für Arbeitsmarktfragen, Arbeitslosenversicherung, Wohnungswesen und internationale Sozialpolitik untersteht, ist in den einflussreichen Ruhestand versetzt worden.

Der Vorsitzende des Landesverbandes Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei, Stadtmedizinalrat Dr. Schnell-Halle, hat seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt.

Ein neuer Schmiergeldskandal.

Ein Telegraphenoberbahnführer verhaftet.
Der Berliner Telegraphenoberbahnführer Wilhelm Genside ist überführt und gefänglich, von der Tiefbaufirma Schwerdtfeger in Berlin-Neukölln erhebliche Summen als Bestechungsgelder erhalten zu haben. Genside hatte als Oberbahnführer eines Telegraphenbauamtes im Jahre 1928 im Norden Berlins Kabelverlegungsarbeiten auszuführen. Die Bauartigkeit war damals sehr groß, weil der ganze Fernsprechnetz umgestellt wurde. Es wurden deshalb auch Aufträge über hohe Summen an die Tiefbaufirmen abgegeben. Genside hat der Postbehörde gefälschte Abrechnungen vorgelegt und auf diese Weise der Firma Schwerdtfeger erhebliche Summen zu Unrecht zugewandt. Schwerdtfeger hat dafür an Genside große Provisionen gezahlt. Bereits im Jahre 1929 hatte sich die Postverwaltung mit der Angelegenheit beschäftigt und eine Untersuchung gegen Genside eingeleitet. Er hatte es aber verstanden, mit Hilfe von Freunden die Vermögenswerte zu verstreuen, so daß es damals nicht gelang, die Angelegenheit zu klären. Nachdem die Kriminalpolizei seit dem neuen Fingergelbe bekommen hatte, ist die Untersuchung wieder aufgenommen worden. Genside und Schwerdtfeger befinden sich in Haft.

Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAM

(15. Fortsetzung.)
„Ich freue mich Ihrer Offenheit. Ob es richtig oder falsch ist, wie ich denke und handle, Hanna, das weiß ich selbst nicht. Aber ich kann nicht anders. Unsiglich stehe ich das Stück Erdenwinkel. Jeden Fußbreit Land kenne ich. Mit Leib und Seele war ich in meinem Beruf als Landwirt — ich dachte damals noch nicht an ein Studium — aufgegangen, und dann — ist wohl auch die Liebe und Verehrung für meine toten Eltern daran schuld, daß ich so handeln muß.“
„Da ist ihm das Mädchen erst an.“
„Jetzt verstehe ich Sie ganz, Klaus.“
Ihr warmer Händedruck erschien ihm wie ein köstliches Geschenk.
Der Wannsee lag noch einsam da, nur vereinzelte Ruderer belebten mit ihren Paddelbooten die Wasserfläche.
Klaus und Hanna wurden von der herrschenden Stille wohlwollend berührt und freuten sich der Schönheiten Berlins weiterer Umgebung.
Sie gingen am See entlang und suchten ein schönes Plätzchen zum Lagern.
Dann packten sie aus und begannen unter Lachen und Scherzen ihr Picknick.
Das gegenseitige Verstehen schuf einen herzlichen, kameradschaftlichen Ton, der in beiden Seelen machtvoll anklang und sie waren glücklich darüber.
Das muntere Geklapper wurde plötzlich durch eine Frage Hannas in erstarrte Bahnen gelenkt.
„Haben Sie nie daran gedacht, daß Sie auf sehr leichte Weise wieder in den Besitz des Hofes kommen können?“
„Erstaunt sah sie Klaus an.“
Hanna fuhr fort: „Heiraten Sie reich, Klaus, dann können Sie sofort den Hof zurückkaufen.“
Klaus lachte. „Sie dürfen so scherzen, ein anderer nicht.“
Ihre Mundwinkel zuckten, als sie fortfuhr:
„Nehmen Sie an, daß ich einmal nicht scherze, sondern als realistische Tochter dieser realistischen Welt rede. Wenn ich sage, heiraten Sie reich, dann dürfen Sie nicht darunter verstehen, verkaufen Sie sich um Geld. Glauben Sie nicht, daß es manches begüterte Mädchen gibt, das schön und gut aenna, um Ihnen zu gefallen, gern sein Los mit Ihnen

teilen würde? Ich darf doch einmal so zu Ihnen sprechen, ohne mißverstanden zu werden. Haben Sie keine Bange, ich will mir nicht den Kuppelpoliz verdingen.“
Klaus hatte eben die Champagnerflasche entkorkt. Mit lautem Knall entwich der Kork.
„Nach Schenke er ein. „Lassen wir das Thema fallen.“
„Sie stehen an. Als sie das Glas niederlegte, sah sie ihn mit ihren klaren Braunaugen voll an.“
„Und doch — ich muß Sie bitten, mir zu antworten.“
„Nun denn — ich werde nie ein vermögendes Mädchen heiraten. Nicht, weil ich ein Prinzipienmensch bin oder ein



unklarer Idealist, der eine vorgefaßte Meinung engherzig festhält und sie für das Höchste hält, nein, weil ich ein Mann sein möchte, Hanna, der nur auf sich angewiesen ist und dem geliebten Wesen das gibt, was er von sich aus geben kann. Ich selber will mir, zusammen mit Werner, den Michaelshof wieder verdienen. Ich darf mein Ziel nie durch die Hilfe einer Frau erreichen.“
„Wie?“ fragte sie fast zornig.
„Wie?“ bestätigte Klaus ernst.
„Das ist grauam! Wenn Sie einmal von einem Menschen geliebt werden und — und Sie sind dem Menschen auch gut, dann — dann lassen Sie ihn lieber zugrunde gehen?“
Bestürzt blickte Klaus der Kameradin ins Auge. Was war denn nur mit Hanna? Er sah, wie sie vor Spannung nach seiner Antwort bebte. Sie, die Ruhige, Beherzte, erschien ihm mit einemmal so hilflos und zart, daß er schwieg. Er wollte sie nicht mit einer Antwort verletzen.
„Bitte, reden Sie.“ drana sie aber in ihn.

Da sprach er weiter: „Sie wissen, Hanna, daß ich niemand in die Gefahr gebracht habe, sich in mich zu verlieben.“
„Sind Sie davon wirklich überzeugt? Die menschliche Seele geht eigene Wege.“
„Hanna, ich kenne hier viele Menschen. Es sind aber alles nur Bekannte. Nur zwei Menschen stehen mir nahe: Sie als lieber Kamerad und mein Bruder Werner.“
Damit schloß das eigenartige Gespräch.

Währenddessen sah Werner Michael Frau Maya gegenüber auf der Veranda eines Hotels im schönsten Teile des Spreewaldes.
Den Ausflüglern hatten sich einige Damen und Herren aus dem Bekanntenkreise der schönen Frau angeschlossen.
Die elf Personen umfassende Schar befand sich in der angenehmsten Laune, was sehr erklärlich war, denn schon um die erste Vormittagsstunde tat der Sekt seinen Teil, um eine übermütige Stimmung zu schaffen.
Am übermütigsten war die schöne Frau. Werner tat es ihr gleich, und doch war in seiner Seele alles andere denn Lachen.
Aber er zeigte sich der Situation gewachsen, war Weltmann, eleganter Plauderer und riß die ganze Gesellschaft mit.
Doch von seinen Augen war der Schleier gefallen. Das Vertrauen zu der Geliebten war immer noch stark wie am Anfang, aber er sah voll Weh, daß ihr Herz oft nicht restlos ihm gehörte.
Noch liebte er die schöne Frau glühend und mit allen Sinnen. Noch begeisterte ihn ihre unvergleichliche Anmut und Schönheit, aber sein gesunder Instinkt, der ihn vor etwas warnte — vor was, wußte er selbst noch nicht — war erwacht.
Es war ein Wettkampf zwischen beiden, einer wollte dem anderen zeigen: Siehe, ich bin der Herrschende.
Da trat der Oberkellner zu der fröhlichen Schar und teilte mit, daß im kleinen Cafe getanzt werden könne. Ein Hypfeld sorgte für somose Tanzmusik.
„Gewiß, man wollte gern tanzen.“
Werner sah die Geliebte an. Sie war eine leidenschaftliche Tänzerin, und er stand ihr darin nicht nach.
Sie schloß den Blick und schüttelte dann den Kopf. Sie sei zu müde. Er war erst verwundert, dann lächelte er. Wie weiter Widerstand!
„Dann darf ich wohl um ein wenig Urlaub bitten?“
„Sie wollen tanzen?“
(Fortsetzung folgt.)

Appell an die deutsche Jugend.

Jugendertüchtigung und Zukunft des Volkes.

Der neue Präsident des Reichsministeriums für Jugendertüchtigung, Mittmeister a. D. von Reussville, richtet an die deutsche Jugend folgenden Appell:

Die deutsche Jugend ist die Zukunft unseres Volkes. Ohne tüchtige Jugend keine tüchtigen Männer und kein tüchtiges Volk. Im Geist des allverehrten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls, dessen Vertrauen mich an die Spitze des Reichsministeriums für Jugendertüchtigung gestellt hat, trete ich mein Amt an, gewillt, der ganzen deutschen Jugend zu dienen und mit ihr für das Ganze zu kämpfen. Das von meinem verdienstvollen Vorgänger, dem allzu früh verstorbenen General von Stäylna gel., begonnene Werk der Jugendertüchtigung werde ich weiterführen und ausbauen, getreu den Grundsätzen, die er in bester deutscher und preussischer Soldatenart aufgestellt hat. Zur Durchführung meiner verantwortungsvollen Aufgabe erbitte ich das Vertrauen und die Mitarbeit aller Deutschen, vor allem meiner Kameraden und Mitkämpfer des Stahlheims, der SA. und SS. und der ganzen wehrwilligen Jugend. Vorwärts mit Gott und deutscher Kraft!

Neues aus aller Welt.

Ein hundertjähriger Reichsbahnbeamter. Am 25. März begeht der Eisenbahner Abraham in Greifenhagen in Pommern seinen 100. Geburtstag. Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, fährt persönlich zu diesem ältesten lebenden deutschen Eisenbahner, um ihm seine Glückwünsche zu überbringen.

Ein Güterzug stürzt einen Abhang hinunter. Bei Afrika in Spanien rissen sich 20 Wagen eines Güterzuges los, entgleisten und stürzten einen 40 Meter tiefen Abhang hinab. Drei Mann des Zugpersonals wurden getötet, zwei andere schwerverletzt. Die Strecke mußte für einige Tage gesperrt werden.

Selbstmord des ehemaligen Chefingenieurs der Rundfunkgesellschaft und seiner Gattin. Ein hervorragender Rundfunktechniker, der ehemalige Chefingenieur der Reichs Rundfunkgesellschaft, Oberingenieur Walter Schaeffer, und dessen Frau haben sich in ihrer Wohnung in Charlottenburg mit Gas vergiftet. Schaeffer war von seinem Posten als leitender Ingenieur der Reichs Rundfunkgesellschaft vor kurzem beurlaubt worden.

Ein Nachspiel zum Lübecker Calmette-Prozess. In Lübeck beginnt am 20. April ein Prozeß gegen den Berliner Kinderarzt Dr. Genter. Die Anklage lautet auf fahrlässige Tötung im Zusammenhang mit der Behandlung von „Calmettekindern“, d. h. mit dem Calmette-Impfung geimpften Kindern. Der Prozeß wird voraussichtlich drei bis vier Tage dauern. Das Verfahren stützt sich auf die Aussage des Berliner Anatomen, Professor Schürmann, der behauptet hatte, daß Dr. Genter die Impfungen nicht richtig vorgenommen habe. Zu dem Verhandlungstermin sind drei Sachverständige und viele Zeugen geladen.

Kohlenoxydgasvergiftungen in einer Elberfelder Fabrik. In einer Elberfelder Fabrik, die Telegraphenbaumaterialien herstellt, ereignete sich ein schwerer Unfallsfall. Aus einem Ofen entwichen auf bisher noch nicht geklärte Weise Kohlenoxydgase, so daß ein großer Teil der Belegschaft bewußlos wurde. Die Feuerwehr mußte 17 Personen ins Krankenhaus bringen.

Lawinenunglück in den Ostalpen. Eine aus drei Deutschen und drei Italienern bestehende Touristengruppe wurde in den Ostalpen oberhalb Gurgl von einer Lawine verschüttet. Drei Personen wurden von den Schneemassen weggerissen. Während sich zwei selbst herausarbeiten konnten, blieb der dritte, der 26-jährige Bankbeamte Dombrowski aus Berlin, verschüttet. Es wurde von Obergurgl sofort eine Hilfsaktion geschickt, die den Verschütteten nach fünf Stunden tot auffand.

Judenfeindliche Ausschreitungen in Polen. In einigen Ortschaften des Bezirks Bielskum kam es zu jüdenfeindlichen Ausschreitungen, an denen sich auch Arbeitslose beteiligten. In einigen Fällen mußte die Polizei eingreifen. In Radzivilow kam es zu einem blutigen Zusammenstoß mit der Polizei, wobei zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Insgesamt wurden etwa 25 Personen verhaftet.

Polnischer Sergeant wegen Spionage erschossen. Der polnische Sergeant Ciernala wurde vom Militärgericht in Lodz wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaates zum Tode durch Erschießen verurteilt. Da der Staatspräsident von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch machte, wurde das Urteil bereits wenige Stunden nach seiner Verkündung vollstreckt.

Ein unheimlicher Gast auf Hoovers Gut. Auf dem Gut des früheren Präsidenten Herbert Hoover erschien ein Mann namens William Compogiani, der den Wachen eine gefundene Pistole überreichte, nachdem man ihm den Zutritt zum Präsidenten verweigert hatte. Compogiani wurde später wieder freigelassen. Der Sekretär Hoovers teilte mit, daß Compogiani von Hoover einen Rat haben wollte über die Bezahlung einer Rechnung.

Neuer Erpressungsversuch an Lindbergh. In Miami in Florida wurde der 33-jährige Gifford Goodridge aus Iowa wegen des Versuches, von dem Flieger Lindbergh brieflich 50 000 Dollar zu erpressen, verhaftet.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Antliche sächsische Notierungen vom 24. März. Dresden. Die freundliche Haltung hielt an. So gewannen Gorkauer Brauerei 5, Geraer Strickwaren, Reichsbank-Anteil und Gebrüder Hörmann je 4, Gebler und Sächsische Bank sowie Pajchen je 3, Künzschauer Aktien 2,25, Künzschauer Aktien und Speicherei Niesje je 2,5 Prozent. Dagegen verloren Dresdener Albumin 4, Karionnagen Vofschow 2,5 Prozent. Aus Minoja und Siemens wurden abgegeben. Am Rentenmarkt kam es bei lebhaften Umläufen zu weiteren Steigerungen. Die Aktien der Reichsbank, Altsächs. 2,3 und Neuböhm. 2,05, Sprotz Dresdener Stadianleihe 1,5 Prozent und Sächs. Kommunal-jammelanleihe 2 Proz. Auch im Verlauf blieb die Haltung fest.

Leipzig. Die Tendenz am Effektenmarkt blieb fast ohne größeres Geschäft. Es verliefen Bibliographisches Institut 2,5, Rauer, Schneider und Leipziger Spitzen je 2 und Pinaut Tab. Gas je 1 Prozent. Hingegen gewannen Leipziger Feuer 1,5, II 5, III 60 Markt, Jitauer Mechanische und Preßerei Braunkohlen je 6, Schubert u. Salzer 3,5, Reichsbank und Lindner je 3 Prozent. Am Anleihenmarkt zogen Reichsbankanteile Alt- und Neuböhm. je 2,5, Pfandbriefe bis 1 Prozent an Stadianleihen gut behauptet.

Dresdner Produktenbörse. Table with columns for wheat, rye, barley, and other grains, listing prices in various units.

Roffener Produktenbörse am 24. März 1933. Table listing prices for various types of wheat, rye, and other grains.

Zentner 2-2,50; Gebäudstroh Zentner 1,75; Preßstroh 1,90; Eier Stück 0,06 1/2-0,07; Frische Landbutter 1/2 Pfund 0,55 bis 0,60. Die Preise gelten nur für den Tag der Notierung. Feinste Ware über Notiz, Stimmung: Matt.

Antliche Berliner Notierungen vom 24. März. Börsenbericht. Unter dem starken Einbruch der Konjunktur und der Annahme des Ermächtigungsgesetzes eröffnete die Börse wieder in sehr fester Haltung. Auch die fortschreitende Entlastung am Arbeitsmarkt beeinflusste die Stimmung in günstigem Sinne. Die ersten Kurse waren nicht so fest, wie man vorüberlich erwartet hatte, da anscheinend die Banken wieder Abgaben aus ihren Beständen vornahmen, nicht zuletzt um die Bewegung in ruhigere Bahnen zu lenken. Trotzdem hatten eine Reihe von Spezialitäten wieder große Kurssteigerungen. Tagesgeld erforderte 4 1/2 Prozent. Im Verlauf war die Tendenz auf die vorangegangene Befestigung etwas schwächer. Steuerliche Gruppe I notierten unverändert 84,20.

Devisenbörse. Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 14,18 bis 14,19; holl. Gulden 169,03-169,37; Dan. 82,02-82,18; franz. Franc 16,46-16,50; schwed. Krone 76,02-76,18; dän. 64,09 bis 64,21; norweg. 73,63-73,77; Skt. Schilling 48,45-48,55; Argentinien 0,81-0,82; Spanien 35,26-35,34.

Getreide und Ölsaaten per 100 Kilogramm, feinst bei 100 Kilogramm in Reichsmark. Table listing prices for various types of wheat, rye, and oil seeds.

Baumwollsaat in nemehi: 4,95 Markt. Handelsrechtliche Versicherungen. Leipzig: März - bis 210,75, Mai 214,50-213,50, Juli 217,50-216,50; Roggen: März 169,50-168,50 Br., Mai 170,75-169,75, Juli - bis 169,50 Br.; Hafer: März - bis 129, Mai 135-133 Br.

Berliner Schlachtwirtschaft. (Antlicher Bericht.) Bezahlt wurden für 50 Kilogramm in Mark: Table listing prices for various types of meat, including beef, pork, and lamb.

Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU
(16. Fortsetzung.)

„Aber gewiß, gnädige Frau. Vorausgesetzt, daß sich jemand findet, der mit mir einen flotten Walzer oder einen Mazurka tanzt.“

Er stand auf und lachend umringten ihn die Damen. Die übrigen Herren erhoben sich gleichfalls. Nur Frau Mana und Staatsanwalt Dr. Wälfung blieben sitzen.

Unter Lachen und Scherzen betrat die in Sektstimmung schmelzende Gesellschaft den Saal. Bald erklangen fröhliche Weisen.

Eine schöne Frau saß einsam am Tisch. Am Boden lag ein zerbrochener Champagnerkelch.

Staatsanwalt Dr. Wälfung stand ihr gegenüber und lächelte. Frau Mana saß zur Seite, sie wollte den häßlichen Zug auf dem Lebensmännchen des Hüners nicht sehen. Sie hatte ihn in dem Augenblick.

„Ich bin müde, mein Freund.“
„Gnädige Frau dürfen sich darüber nicht wundern. Kampf reibt auf.“

„Kampf? — Woraus entnehmen Sie, daß ich kämpfe?“
„Ich habe gute Augen, gnädige Frau. Uebrigens, mit dem jungen Michael haben Sie einen außerordentlichen Geschmack bewiesen. Ein famoser Junge, imponiert mir selbst.“

„Warum legen Sie mir das, Herr Doktor?“
„Damit Sie — ein Ende machen.“

„Was soll ich beenden?“
„Die Station mit dem jungen Michael.“

Da schwiegen sie beide eine Weile, bis der Staatsanwalt fortfuhr:

„Machen Sie ein Ende damit. Sie wissen, ich bin wirklich Ihr Freund.“

„Freund.“ murmelte sie. „Sie, mein — Freund?“
„Sie mißverstehen mich immer noch.“

Die schöne, junge Frau schüttelte den Kopf.
„Nein, ich kenne Sie nur zu gut.“ Dann fuhr sie leidenschaftlich fort: „Wenn ich es doch könnte. Verlassen, was war, mein ganzes oberflächliches, armeliges Leben abstreifen, zunichte machen. Wenn Sie fühlen könnten wie elend und selig zugleich mich die Liebe zu dem Jungen macht. Ach, nur los können vom alten.“

Der Doktor rührte sich nicht, doch seine Augen ruhten unverwandt auf dem schönen Weib. Erstaunen klang aus seinen Worten:

„So lieb haben Sie den jungen Michael? Eigentlich ist er zu beneiden, daß er es fertig gebracht hat, Ihr Herz entdeckt zu haben. Aber meine Gnädige, jetzt denken Sie einmal ganz real und nüchtern. Wollen Sie den Burtschen heiraten?“

„Ja, wir wollen es.“
Ein ipittisches Lächeln machte des Doktors Antlitz zur Fausfrage.

„Machen Sie die Dummheit nicht, meine Beste. Ich habe mir die Freiheit genommen, mich nach den finanziellen Verhältnissen der Brüder Michael zu erkundigen. Jeder von ihnen hatte, als sie nach Berlin übersiedelten, ein Bankguthaben von achtzigtausend Mark. Das Guthaben Ihres Geliebten — lassen Sie mich als alten Freund ehrlich sprechen — beträgt zur Zeit nur noch knapp die Hälfte. Finanzengies sind beide nicht, denn sie haben ihre Gelder bei der Bankfirma Salzen u. Schloffer stehen. Ich halte die Firma für nicht belodert.“

Alles Blut war aus dem Antlitz der schönen Frau gewichen, ein Schwächeanfall drohte sie zu übermannen.

„Soll ich weiter reden, gnädige Frau?“
Sie nickte mühsam.

„Gelegt den Fall, Sie begingen jetzt die Torheit, zu heiraten, dann hieße es entbehren. Können Sie das, trauen Sie es sich jetzt noch zu?“

Sie barg den Kopf in ihren Händen und stöhnte auf.

Ein Rächeln der Befriedigung ging über des Staatsanwaltes Jüge.

Nach einem Jahre wären Sie von dem Jüngeren geschieden und dann, meine liebe, gnädige Frau, dürfte der Rest Ihres Lebens wenig erfreulich sein.“

Er wartete auf eine Antwort, aber sie schwieg. Nur die wogende Brust und die zitternden Hände verrieten den stummen Kampf.

„Stimmt meine Rechnung, Frau Mana?“
Erst nickte sie nur.

„Warum erzählen Sie mir das, Doktor?“ herrschte sie ihn dann an.

„Weil ich immer noch die schöne Frau Mana von Eyringhall begehre.“

Sie preschte die Lippen zusammen, und ein Gefühl des Efels erfaßte sie, als sie den zynischen Lebemann anah.

„Als Geliebte — oder Frau?“ stieß sie höhnlich hervor. Er war nicht verletzt, sondern verneigte sich chevaleresk.

„Ich treue mich, daß wir uns verstehen, Frau Mana —“

Die zärtlichen Gefühle einer Geliebten würden Sie wohl mir gegenüber kaum aufbringen können. Sagen wir also, ich wünsche Sie als Frau.“

„Ich weiß die Ehre zu schätzen, Herr Doktor. Wahrhaftig, ich weiß sie zu schätzen.“

Dann lachte sie gellend, bitter auf. Die Klage über ein armeliges, verpflichtetes Leben lag in dem Schmerzenslachen.

„Es ist also abgemacht, mein Vetter. Bitte besuchen Sie mich morgen um drei Uhr, denn den Kontrakt mit — dem Teufel will ich schriftlich haben.“

„Spüiel Ehre, gnädige Frau!“

Als Werner der Geliebten wieder gegenüberlag, stellte er zu seinem Erschrecken fest, daß Frau Mana gänzlich verändert war. Bleich und apathisch lehnte sie im Sessel und gab zerstreute, müde Antworten.

„Was ist dir Liebstes?“ fragte er leise.
Sie suchte unter den zärtlichen Worten zusammen.

„Nichts.“
„Möchtest du heimkehren?“

Sie nickte nur und nach einer Viertelstunde verabschiedeten sich beide und fuhrten mit dem Hotelmotorboot davon.

Als sie im Zug allein einander gegenüber saßen, sagte er ihre Hand und streichelte sie.

„Liebstes, was bekümmert dich?“
Da meinte sie wild auf, schlang ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn wild.

„Ich hab' dich so lieb du!“ flammte sie.

Hanna war wieder fröhlich geworden.

Die Ursache dazu gab ein nasses Ereignis. Als Klaus mit Hanna segelte, kamen sie in die „Gefahrenzone“, wo zwei Segelbiletanten sich bemühten, geraden Kurs zu halten.

Bei dieser Gelegenheit rammten Sie Klaus' Boot, und die beiden fielen ins Wasser. Auch das unglücklichste andere Boot kippte um, und seinen Insassen blieb gleichfalls das nasse Bad nicht erspart.

Klaus unterstützte Hanna im Wasser, die zwar ausgezeichnet schwimmen konnte, aber durch die Kleider beengt wurde.

Nach weniger als zwei Minuten waren aber alle vier glücklich in sofort herbeigeleiteten Motorbooten geborgen. Die beiden Segler, die das Unglück verschuldet hatten, waren noch zu sehr benommen, um an eine Entschuldigung überhaupt zu denken.

Klaus sah lachend auf Hanna.
„Etwas nah heute, liebe Hanna.“
„Aber gemütlich und eindrucksvoll.“ (Korff, total.)

Die Deutsche Turnerschaft hinter der Regierung. Der in Berlin zusammengetretene Vorstand der Deutschen Turnerschaft fasste eine Entschliessung, in der er alle Vereine der D. T. aufgefordert werden, sich mit aller Kraft der nationalen Erhebung des deutschen Volkes und ihren Führern zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Tötet die Stubensliege In der warmen Märzsonne schlüpfen aus Balken- und Mauerritzen vorsichtig und frech zugleich das vom Winterschlaf erwachte Weibchen der Stubensliege. Da jedes Fliegenweibchen 100 bis 120 Eier ablegt, denen im Laufe des Sommers noch zehn bis zwölf Brutten folgen, so vernichtet die Züchtung einer einzigen überwinterten Mutterfliege ein ganzes Milliardenheer von Plagegeißlern. Die Stubensliege eines einzigen Pflanzstalles genügt, einen ganzen Stabteil mit Stubensiegen zu bevölkern. Zugleich erfolgt mit der Vernichtung der Mutterfliege die Ausrottung eines Nierenheeres von Verbreitern und Überträgern gefährlichster Krankheitskeime.

5. Regimentstag Inf.-Regt. Nr. 182. Die Garnisonstadt Freiberg rüstet sich zur Abhaltung des 5. Regimentstages des ehem. 16. (R. G.) Inf.-Regts. Nr. 182, Chef Se. Exz. Generaloberst Freiherr von Hauken, am 10. und 11. Juni 1933. Die Erinnerungen an die Friedens- und Kriegsjahre sollen nach dreijähriger Pause aufgefrischt und die alle erprobte Kameradschaft von neuem verankert werden. Die Freiburger Kameraden sind seit langem bemüht, diese Wiederlebensfeier zu einem besonderen Erlebnis zu gestalten. Die Feier verspricht in allen Teilen — Begrüßungsabend, Gedächtnisgottesdienst am Ehrenmal, historischer Festzug — den Kameraden Interessantes zu bieten. Besondere Bedeutung erlangt dieser Regimentstag aber durch Mitwirkung des Freiburger Reichswehrbataillons. Es wird erwartet, daß sich alle ehem. Regimentsangehörigen an dieser Wiederlebensfeier beteiligen. Anmeldungen an Hrn. Petermann, Freiberg i. S., Jägerplatz 1, durch den auch alle Anfragen Erledigung finden.

Kellnersdorf, Schulentlassung. Am Mittwoch vormittag 10 Uhr fand die feierliche Entlassung der abgehenden Volksschüler statt. Außer der Lehrerschaft waren der Gemeinderat, verschiedene Gemeindevorordnete, der Pfarrer sowie die Eltern und zahlreiche Gemeindeglieder vertreten. Mit einem Choral wurde die Feier eröffnet. Dann ergriff Schulleiter Kantor Richter das Wort zu seiner erhebenden Ansprache an die nunmehr ins öffentliche Leben tretenden Kinder. Er gründete seine Rede auf den Tag des Aufstuhes der Nation und ermahnte sie, stets ihr deutsches Vaterland als ihr größtes und heiligstes Gut zu betrachten und recht tüchtige Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden. Die Feierstunde war von Deklamationen der Kinder und Gesängen des Chorgesangsvereins umrahmt. Mit der Aushändigung der Entlassungszeugnisse wurden die Schüler und Schülerinnen von der Volksschulpflicht losgesprochen, und mit dem Gesang des Chorals „Nicht in Frieden Gute Pfad“ nahm die Entlassungsfeier ihr Ende.

Grumbach, Die „Defonomia“ ladet für Sonntag alle Mitglieder, Freunde und Gönner in den Gasthof zu seinem Frühjahrsvergnügen ein.

Mohorn-Herzogsvalde, Entlassung. Freitag um neun Uhr wurden zehn Berufsschülerinnen von der Verbandsschule Mohorn-Herzogsvalde durch Oberlehrer Eobe entlassen. Nach gemeinsamem Gesang legte er den Schülerinnen das Wort fest: Ob sie dem Lichte den Sieg mitgönnten, die Nacht wird nicht bezwingen können, so lang der Jugend Feldruf heißt: Die deutsche Gewissen und deutscher Geist. Nach der Aushändigung der Zeugnisse durch Hrn. Eifora und dem Gesang: „Hab' Sonne im Herzen“ und den besten Wünschen für die deutschen braven Mädchen ließ man sie von der Schule Abschied nehmen.

Mohorn, Turnratsitzung. Zur letzten Beratung unter dem Vorsitz Albert Seyfers kam der Turnrat am Donnerstag in den Linden zusammen. Er berichtete zunächst über die Aufgaben und Wünsche des Reichslaboratoriums. Durch den Wegfall des jetzigen Vorstandes übernimmt vorläufig dessen Stellvertreter, Ehrenturnwart Kreßschmar, die Leitung des Vereins. Vom Turnrat wurde der Antrag auf Erhöhung der Beiträge für die Fußballabteilung von 40 auf 60 Pfg. erwogen. Hierauf berichtete Ehrenturnwart K. über Ziele und Pläne der Gehwandlung und all die sich nötig machenden Einrichtungen für diesen Tag auf dem Grund der Sportplatz. Mit Dankesworten an den scheidenden Vorsitzenden endete die Sitzung.

Mohorn, Bürgermeister Kropf-Mohorn wird nach gut verlautener Operation kommende Woche sein Amt wieder ausüben. — Der Militärverein „Appell“ läßt am Sonntag, dem 26. März, den hervorragenden Reiterfilm „Vaterland“ im Gasthof laufen.

Niederwartha, Gemeindevorordnetensitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Gemeindevorordnetenvorsteher Pfäfer mit, daß die Amtshauptmannschaft die Wahl des Kaufmanns Simrot zum Gemeindevorordneten bestätigt hat. Er legt dem Bürgermeister nahe, die Weiterverfolgung des Einspruches gegen diese Wahl seitens des Gemeinderates als erledigt zu betrachten und solche für sich zu betreiben. Dies lehnt der Bürgermeister ab. Somit ist diese Angelegenheit noch ungeklärt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, betr. Wahl eines stellvertret. Gemeindevorordneten-Vorstehers, wird durch Gv. Dieb der Wertsangehörige v. Mallo (E.P.D.) vorgeschlagen und mit Stimmmehrheit gewählt. Gv. v. Campe erklärt, daß sich die Vertreter der A.E.D.A.P. der Stimme enthalten haben, weil sie kein Interesse daran hätten, durch die Mehrheit der Bürgerlichen und der E.P.D. überstimmt zu werden. Anschließend versuchte der Vorsitzende in andeutenden Ausführungen umlaufenden Gerüchten, die Gemeindevorverwaltung betreffend, entgegenzutreten. Er mußte sich aber vom Gv. von Campe sagen lassen, daß seine Ausführungen eher dazu beitragen würden, die Beunruhigung in der Gemeinde zu vergrößern. Zu Punkt 2 erstattete Gv. Hahberg Bericht über die bisher unternommenen Schritte des Bauausschusses bezüglich der Wasserbeschaffung für Niederwartha-Oberland. Nach einem kurzen Ueberblick über die Geschichte unseres Wasserwerkes erläuterte er die Planung eines zweiten Hochbehälters auf Oelmelchen Grund mit Druckpumpe für eine Leitung nach dem Oberlande. Die 17 000 RM. betragenden Kosten sollen durch ein Darlehn aufgebracht werden. Gv. v. Campe äußerte Bedenken wegen der Wasserpreisfestsetzung. Bürgermeister Schupfky wies auf die Schwierigkeiten bei der Kreditbeschaffung auf Grund der hohen Preisunterschiede im vorliegenden Kostenanschlag hin und empfahl die Durchprüfung des Antrages durch einen Ingenieur, um zu vermeiden, daß bei Uebererschreitung des Antrages Kosten entstehen, für die keine Mittel zur Verfügung stehen. Zu Punkt 4 regt Gv. Dieb die Schaffung eines Ortsgebietes über die Bekämpfung der Obstbaumchädlinge an und empfiehlt den korporativen Beitritt der Gemeinde Niederwartha zum Obstbaumverein Dresden-West. Die Ausführungen des Berichterstatters ließen die Einstellung auf den Obstbaumverein, aber auch die zu erwartende

finanzielle Belastung der Gemeinde zugunsten einiger Aufwender erkennen. Gv. v. Campe stellte fest, daß Niederwartha zum Bezirke Meißen gehöre. Man beschloß nach Aussprache, vorerst die finanzielle Auswertung der angeregten Maßnahmen zu prüfen und ein sachmännliches Gutachten über die Zweckmäßigkeit der Durchführung einzuholen. Zu Punkt 5, Verschiedenes, gibt Gv. v. Campe Kenntnis von dem eingereichten Patrouillendienst des Notschutzes und empfiehlt, die Mitglieder dieses Schutzbienstes auf Kosten der Gemeinden gegen Unfälle zu versichern. Es sollen Angebote von Versicherungsgesellschaften eingeholt werden. Allgemeines Befremden erregte die Bemängelung des Vorstehers zu einer Berichterstattung in öffentlicher Sitzung, wo dem Berichterstatter jede Rechtfertigung abgeschnitten ist. Es muß deshalb angenommen werden, daß er über seine Geschäftsführung keine Kritik verträgt.

Vereinskalender.
Liedertafel, 25. März 1/8 Uhr 88. Stiftungsfest Ewen.
Haus- und Grundbesitzerverein, 25. März 8 Uhr Tonhalle
Anstree, 26. März 7 Uhr „Abder“ Delfst. Lieberabend.
Freiw. Feuerwehr, Dienstag, 28. März, Jahreshauptversammlung in der „Traube“.

Wetterbericht.
Vorherige der Sächsischen Landeswetterwarte für den 26. März: Keine wesentliche Änderung. Temperaturen bei beträchtlicher Tageschwankung im Ganzen zunehmend.

Sachsen und Nachbarschaft. Zur Gewerbesteuer 1933.

Dresden, 24. März. Nachdem nunmehr die in der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege vom 18. März 1933 enthaltenen Vorschriften über die Realsteuerperre 1933 den Ländern für das Rechnungsjahr 1933 die Möglichkeit zur Besteuerung der Konsumvereine und zur Einführung einer Fiktionalsteuer bei der Gewerbesteuer gegeben haben, wird Sachsen die bereits fertiggestellten sächsischen Vorschriften hierzu in Kürze erlassen. In erster Linie wird die künftige ausnahmslose Gewerbesteuerpflicht aller Genossenschaften, insbesondere der Konsumvereine, bestimmt werden. Ebenso steht die Einführung einer Fiktionalsteuer bevor. Wegen Ermöglichung der Einführung einer besonderen Warenhaussteuer in Sachsen im Interesse und zum Schutze des einheimischen Handwerks und Gewerbes hat sich die kommissarische Regierung nochmals an das Reich gewendet. Die Realsteuerperreverordnung 1933 gibt nämlich denjenigen Ländern, die — wie Sachsen — bisher eine Warenhaussteuer noch nicht hatten, keine ausdrückliche Ermächtigung zur Neueinführung der Warenhaussteuer. Sie ermächtigt lediglich die Länder, die eine Warenhaussteuer bereits von sich aus eingeführt haben, zur Erhöhung der bisherigen Steuerhöhe. Für die erstgenannten Länder muß das Reich erst die gesetzliche Grundlage zur Einführung einer Warenhaussteuer schaffen. Eine dahingehende Ermächtigung der Länder durch das Reich erscheint auch schon im Interesse einer einheitlichen Ausgestaltung der Gewerbesteuer in den einzelnen Ländern notwendig. Möglicherweise läßt sich diese Ermächtigung schon aus der allgemeinen Vorschrift in § 2 der Realsteuerperreverordnung 1933 ableiten. In diesem Sinne ist daher die kommissarische Regierung unter Wiederholung eines bereits früher in dieser Richtung gestellten Antrages beim Reich nochmals vorstellig geworden. Gleichzeitig kann sie auch für eine Ausdehnung der Fiktionalsteuer auf die am Sitze des Unternehmens befindlichen Filialen nochmals eingeklagt werden. Für eine Begünstigung der leistungswirksamen Filialen, wie sie die Realsteuerperreverordnung 1933 in Anlehnung an das Gewerbesteuerabmengesetz vorsieht, fehlt es an jedem inneren Grund.

Rossen, Adolf Hitler und Konrad v. Killinger Ehrenbürger von Rossen. In einer nichtöffentlichen Sitzung der sächsischen Körperschaften ist u. a. beschlossen worden, dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler und dem Herrn Reichskommissar für Sachsen Konrad v. Killinger das Ehrenbürgerrecht der Stadt Rossen zu verleihen. Weiter ist beschlossen worden, daß die neu errichteten Anlagen auf dem Rodigt die Bezeichnung „Adolf-Hitler-Anlagen“ zu führen haben.

Rossen, Stadtrat a. D. Adam Bedt. Mitten in den Tagen nationaler Erhebung, die seit langem auch seine Sehnsucht waren, schied ein treuer, allerbereitester Mitbürger unserer Heimatstadt, Herr Fabrikbesitzer Stadtrat a. D. Adam Bedt, aus dem Leben. Geboren am 2. Dezember 1857 in Babenhausen bei Darmstadt, war der Verstorbene derzeitiger Seniorchef der Firma Buschow & Bedt.

Meißen, Der Unterschluß bei der Genossin. Der Genossin ist es gelungen, den Kommunistenführer Schmidt (Brochwitz) zu verhaften. Er hat Aufnahme bei einer Meißner Arbeiterin gefunden, bei der man schon mehrere Kommunisten festnehmen konnte.

Bautzen, Aufgeklärte Brandstiftungen Eine Reihe von Bränden, durch die die Nordlausitz heim gesucht wurde, sind jetzt von der Kriminalabteilung Bautzen als Brandstiftungen ermittelt worden. Es wurden sechs Personen festgestellt, die sich in Drehen allein in fünf Fällen, der Brandstiftung, der Weisheit dazu und des Verbergungsbetruges schuldig gemacht haben.

Zittau, Leichtsinziger Motorradfahrer Auf der Staatsstraße Zittau-Kleinetschke verlor ein Motorradfahrer in Misachtung der Verkehrsregeln einen vor ihm fahrenden Motorradfahrer rechts zu überholen. Dabei ließ er auf ein mit Holz beladenes Pferdewagen auf. Durch den Anprall wurde der Sozialfahrer auf die Straße geschleudert und kam dabei unter das Hinterrad, so daß der schwere Lastwagen mit dem Hinterrad dem Sozialfahrer über beide Beine hinwegging. Der Verunglückte wurde schwer verletzt. Der Führer des Motorrades kam mit dem Schrecken davon.

Gottkuba, Ein hiesiger Einwohner wurde von einem Motorradfahrer zu Boden geschleudert. Er trug dabei schwere Verletzungen davon, an denen er starb.

Bad Schandau, Teufenschieber gefaßt. Ein Chemiker, in dessen Begleitung sich noch zwei Personen befanden, wollte in einem Kraftwagen die Grenze nach der Tschechoslowakei überschreiten. In dem Wagen fanden die Zollbeamten in einer Aktentasche 33 000 Mark in amerikanischen Dollars. Der Teufenschieber und seine beiden Begleiter wurden in das Amtsgericht Königstein gebracht.

Chemnitz, 75 Jahre Fachschule für Textilindustrie. Die sächsische höhere Fachschule für Textilindustrie begeht ihr 75jähriges Bestehen.

Neuregelung des Gewerkschaftswesens in Sachsen.

Dresden. Der Kommissar für das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat folgende Verordnung erlassen: Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ruhe wird hiermit verfügt: Die Arbeit in den Gewerkschaftshäusern und ähnlichen Einrichtungen der Gewerkschaften ist, soweit das nicht bereits geschehen ist, sofort wieder aufzunehmen.

Hierzu ergehen folgende Anordnungen:
Die Gewerkschaften verpflichten sich, die ihnen gehörigen oder ihnen überlassenen Räume und Häuser nur zu rein gewerkschaftlichen und sozialpolitischen Zwecken zu verwenden. Mitglieder der A.G. dürfen in die Gewerkschaften nicht aufgenommen werden. Den Gewerkschaften oder A.G. wird mit sofortiger Wirkung jede parteipolitische Betätigung verboten. Die Besetzung der Gewerkschaftshäuser wird aufgehoben.

In den Gewerkschaftshäusern wird im Einvernehmen mit der örtlichen Polizeibehörde ein Wachposten untergebracht, das aus Mannschaften der Hauspolizei (Stützpolizei, wenn nötig S.A., S.S. oder Einheitsheim) zu stellen ist. Sämtliche Gewerkschaften haben ihre Versammlungen 48 Stunden vorher der Polizei anzumelden ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Mitglieder- oder Vertrauensleute- oder Delegiertenversammlungen handelt. Wesentliche Versammlungen werden nicht gestattet. Vorgenannte Versammlungen sind polizeilich zu überwachen.

Döbeln, Ehe tragödie. Hier wurde eine junge Arbeiterchefrau in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden. Der zunächst geäußerte Verdacht eines Mordes ließ sich nach dem Ergebnis der polizeilichen Untersuchung nicht aufrechterhalten. Die Frau hat Selbstmord verübt. Als Grund werden zerrüttete Eheverhältnisse angenommen. Obergewalt. Spät aufgefunden. In dem Jochengrund fanden Holzsammler eine weibliche Leiche, deren Identität bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Es handelt sich um eine Frau in den 50er Jahren, die vermutlich vor längerer Zeit auf einem Baumstumpf vor Ermüdung Platz genommen hatte und erstoren ist.

Borna (Bez. Leipzig), Vertrauensmann für Amtshauptmannschaft und Stadt. Rechtsanwalt Munde (Kieritzsch), Kreisleiter der NSDAP, ist auf Anordnung des Sonderstaatskommissars für Leipzig, Dömitz, als Vertrauensmann für den Bereich der Amtshauptmannschaft und Stadt Borna eingesetzt worden.

Konsumvereins- und Fiktionalsteuer in Sachsen.

Nachdem nunmehr die in der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege vom 18. März 1933 enthaltenen Vorschriften über die Realsteuerperre 1933 den Ländern die Möglichkeit zur Besteuerung der Konsumvereine und zur Einführung einer Fiktionalsteuer bei der Gewerbesteuer gegeben haben, wird Sachsen die bereits fertiggestellten sächsischen Vorschriften hierzu in Kürze erlassen. In erster Linie wird die künftige ausnahmslose Gewerbesteuerpflicht aller Genossenschaften, insbesondere der Konsumvereine, bestimmt werden. Ebenso steht die Einführung einer Fiktionalsteuer bevor. Wegen Ermöglichung der Einführung einer besonderen Warenhaussteuer in Sachsen im Interesse und zum Schutze des einheimischen Handwerks und Gewerbes hat sich die kommissarische Regierung nochmals an das Reich gewendet. Die Realsteuerperreverordnung 1933 gibt nämlich denjenigen Ländern, die — wie Sachsen — bisher eine Warenhaussteuer noch nicht hatten, keine ausdrückliche Ermächtigung zur Neueinführung der Warenhaussteuer.

Große Handgranaten- und Sprengstoff-Funde in Radeberg.

Umfangreiche Erörterungen hatten Klarheit darüber geschaffen, daß die Radeberger SPD im Besitze von Sprengstoff sein mußte. Die sofort durchgeführten Nachsprungen förderten an der Kramerwiese 15 Stielhandgranaten zutage. Des weiteren wurden auf einem Abhang 33 Handgranaten gleicher Art sowie vier schwere Sprengkörper mit den dazugehörigen Zündschnüren und weiter eine große Packung Sprengstoff gefunden. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß die Handgranaten und Sprengkörper der Radeberger SPD gehören. Den erforderlichen Sprengstoff hat die SPD von dem Kommunisten Messerflinger aus Königsbrunn bezogen, der ihn aus den Steinbrüchen der dortigen Gegend gestohlen hatte. Messerflinger wurde vor einiger Zeit wegen Sprengstoffdiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Bezahlung des Sprengstoffes soll originellerweise aus dem Erlöse erfolgt sein, den man sich durch den Verkauf der Schalmeien-Instrumente, mit denen die Kommunisten früher ihre Marschmusik vollführten, verschafft haben soll. Im Zusammenhang mit den Funden sind einige Festnahmen erfolgt.

Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer verschoben.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, ist die auf den 28. März angeetzte Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer bis auf weiteres verschoben worden.

Familientragödie in Großbothen.

Drei Todesopfer.
In Großbothen erschof der Gärtnerbesitzer Zeinel seine Ehefrau und seinen dreijährigen Sohn Karl. Der Täter verübte dann Selbstmord. Über die Ursache der Familientragödie ist nichts bekannt.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Helmsbeilage sowie „Multierte“ Wochenbeilage.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Bichner, Verlagsleitung: Paul Rumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Pöschel, für Anzeigen u. Reklamen: A. Pöschel, sämtl. in Wilsdruff.

Amtliche Verkündung

Montag, den 27. März 1933, nachm. 2 Uhr soll in Grundbuch 1 Klavier öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Sammelplatz der Bieter 1,45 Uhr am Gasthof zum Erdgericht in Grundbuch.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Wilsdruff.

Freiwillige Feuerwehr

Dienstag, 28. März, abends 8 Uhr im Restaurant „Zur Traube“

Jahres-Hauptversammlung

Das Erscheinen aller aktiven und passiven Kameraden ist Pflicht. Das Kommando

Hotel „Weißer Adler“

Dienstag, den 28. März, abends 8 Uhr

12. Prüfungskonzert der Stadt.

Orchester der Stadt.
Eintritt Prüfungsmesse: Herr Musikdirektor 50 Pfg. Hans Leichmann, Halle a. d. Saale.
Hierzu ladet höflich ein C. Philipp, h. d. Musikdirektor.

Gasthof Raubach

Sonntag, den 26. März 1933

Kameradschafts-Abend

verbunden mit deutschem Tanz
Hierzu laden alle freundlichst ein
Sturm 33/100 Wilsdruff L. Füllberg

Dr. Otto Schaffnit

prakt. Zahnarzt
Wilsdruff, Markt 11, Fernsprecher 487
Sprechstunden: 9-12 sowie 2-6 Uhr
Kassenzahnarzt sämtlicher Krankenkassen

Lindenschlößchen

Sonntag, den 26. März 1933, von nachm. 5 Uhr an

Feiner Ball

Gasthof Sora

Morgen Sonntag, den 26. März 1933

Feiner Ball

1 Tasse feinsten Bohnenkaffee nur 20 Pfg.
ff. selbstgebackenen Kuchen.

Gasthof Deutliches Haus, Röhrsdorf

Sonntag, den 26. März 1933

Abendessen

verbunden mit feinem Ball
wozu freundlichst einladen
Willy Aehlich und Frau.

Gasthof Birkenhain

Sonntag, den 26. März 1933

Feiner Ball

Gasthof Schmiedewalde

Sonntag, den 26. März

Karpfenschmaus

Hierzu laden freundl. ein H. Leonhardt u. Frau

Achtung! Landwirte!

Durch Rotterordnung ist der Vollstreckungsbefehl bis 31. X. 1933 gemindert. Sorgt man rechtzeitig für seine Schuldenabklärung durch ein

unkündbares Tilgungsdarlehen

das bei niedrigen Spar- und Tilgungsraten gegen Sicherheit gegeben wird.
Auskunft kostenlos gegen Rückporto. Offerten unter S. 23 an Ala, Dresden-N. 1, erbeten.

5 Zentner schwere

Futterbullen

sehr preiswert zu verkaufen.

Rudolf Kältner

Wilsdruff, am oberen Bach 132
Telephon 526

Versteigerungen und Verkäufe

übernehmen billig
Julius Albrich, Auktionator, Wilsdruff.



Nehmt
zum großen
Reinemachen
die bewährten
Henkel-
sachen!

Persil-Henko-Mi-Ata

Ein starkes Rad
ist unser gutes Edelweiß-Fahrrad. Es trägt den schwersten Fahrer mit dem schwersten Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es erstaunlich billig. Katalog 1,30 mit neuesten Prospekten, auch über Nähmaschinen und allem Fahrradzubehör schon an jeden ortlich und franco. Bisher über 1/2 Million Edelweiß-Fahrräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nur deshalb, wenn unser Edelweiß-Rad nicht gut und billig war.
Edelweiß-Decker, Deutch-Wartenberg 33
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Fahrräder
Jetzt billigere Preise

STANDARD
BENZIN MOTOR OIL

Esso

Kaisers
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Laden
mit **Nebenräumen**
in Wilsdruff sofort zu vermieten. Off. unter Z. 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückporto erb.
Hans Müller, Obersekretär a. D., Dresden 337, Walpurgisstraße 9, IV.

Louis Seidel, Wilsdruff
Fernruf: 5 und 10
Mohorn Fernruf: 388
Ullendorf-Röhrsdorf Fernruf: Wilsdruff 7

Dankagung.

Rheuma u. Kreuzschmerzen verloren

Zeit 3 Wochen habe die Kur mit 6 Schachteln Indisches Kräuter-Pulver beendet. Kann zu meiner größten Freude mitteilen, daß sich Rheuma und Kreuzschmerzen verloren haben, auch hatte ich sonst noch überall Schmerzen. Ich freue mich sehr, daß ich durch einen Bekannten auf Ihr Indisches Kräuter-Pulver aufmerksam gemacht worden bin. Ich kann und werde es jedem Leidenden empfehlen, halte es sogar für nötig, es jedem Kranken zu empfehlen. Was ich für Schmerzen leiden mußte, war bald nicht mehr zu ertragen. Ich fühle mich jetzt als ein glücklicher Mensch. So schreibt R. Briesen, Kleinopitz Nr. 14, Post: Brettau 1. Band am 12. Dezember 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich schon tausendfach bewährt bei: Aderverkalkung, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, rheumatischen Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigung, Hautausschlag, Gicht, Rheuma, Stoffwechselerkrankungen. Schachtel 3.- M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 P. Kl. Schachtel 1.50 M., reicht 7 Tage. Vorrätig in den Apotheken in Wilsdruff, Meißen, Dresden und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.

Mit dem heutigen Tage verabschiedet sich unser verehrter Ortspfarrer von seinen Kirchengemeinden, um nach einem größeren Wirkungskreise überzusiedeln. Die unterzeichneten Kirchengemeindevertretungen betrachten es als ihre Pflicht, auch an dieser Stelle dem Scheidenden ein Wort herzlichen Dankes auszusprechen. Haben doch Pfarrer Kändler und seine verehrte Gattin jederzeit zum Segen der Gemeinde gewirkt, an Freud und Leid der Gemeindeglieder immer warmen Herzens Anteil genommen, in dem neugeschaffenen Frauenverein wertvolle Anregungen gegeben und sind der christlichen Jugend vorbildliche Führer gewesen, ohne sich dabei durch innere oder äußere Widerstände beirren zu lassen. Diese Treue danken wir Ihnen aus vollem Herzen. Gott der Herr aber möge auch weiterhin mit seinem reichen Segen den Scheidenden ihre Tätigkeit lohnen!

Röhrsdorf und Sora, den 26. März 1933.
Die Kirchengemeindevertretungen.

Achtung! - Eternit!

Ich habe für die hiesige Umgebung die Vertretung für Eternit übernommen.

Eternit, aus Zement und Asbestfaser im Wickelverfahren hergestellt, kann in ebenen und gewellten Tafeln sowie in geformten Stücken in Stärken von 4 bis 20 mm geliefert werden und hat eine erstaunend große Verwendungsmöglichkeit. Z. B. ist Eternit zu empfehlen für den Ausbau von Wohnungen, vor allem Dachwohnungen, Lauben, Kaninchenställen, Innenwände, Tischplatten für Gärtnereien, für feuchte Wände usw. Geliefert werden: Eternit-Blumenkästen, Schiefer für Dächer, Leitungsröhren. Es gibt niemand, der kein Eternit benötigt. Aufklärungsschriften, Prospekte und Proben stehen jederzeit zur Verfügung. Bitte fragen Sie an bei

Emil Ruppert, Wilsdruff
- Fernruf 412. -

Behafolvin
Stoffwechselfalt
Ausgezeichnet wirksames Mittel geg. Gicht, Harnröhre, Harnsteine und d. damit verbundenen Folgeerkrankungen, ferner bei Darmträgheit, Magenleiden, Fettsticht, Arteriosklerose, Gicht, Rheuma, Njias, Blasen- und Nierenleiden und als Blutreinigungsmittel. Packg. 2,25 M.
Löwenapothek.
Allopathische und homöopathische Präparate.
Inh.: P. Knabe.

3 Ostpreussische Bullenkälber
von Herdbuchtieren mit hohen Milchleistungen, im Mutterleibe importiert.
verkauft
Rudolf Piehsch, Röhrsdorf

Sobelidien
Schweinefleisch
Rauhputz
Schalung
Dachlatten
Baubretter
Tischlerware
Rantheölzer
Sperrhölzer
liefern preiswert jedes Quantum
Berthold & Kämmer
Ruhholzhandlung
Wilsdruff
Fernruf Nr. 14.

Ihre Frühjahrs-garderober reinigt
billigst
Bruno Aker,
Wilsdruff, Reifner Str.
(Parkhäuser)

Frisch eingetroffen:
Kollkeesaaten,
Grassaaten,
Eckendorfer
Hunkeljaaten, rot und gelb
Kraut- u. Möhren-
saaten,
Gemüsejämereien,
Stedzwiebeln
empf. in feinstähliger Ware
Fa. Hugo Busch

Zur Frühjahrs-
düngung empfehle:
Schwefel. Ammon.
Luna-Montan
Kalk-Ammon-Salpet.
Kalk-Salpet.
Kalkstickstoff
Natronsalpeter
Nitrophoska
Ammon. Sup. 8/12
Ammon. Sup.-Ka.
Superphosphat
Kali
Thomasmehl
Kainit

Bruno Kühne,
Wilsdruff, Sandbergweg.
Fernruf 148.

An meine werten Kunden v. Stadt u. Land!
Jetzt ist es a. d. Zeit, Ihren Sommerhut umarb. u. laff., damit Sie, Osterfest mod. gehen. Ihre alt. Hüte werd. wie neu hergerichtet u. kosten nur den halben Preis. Auch sind Sie stets bei mir eine Auswahl in **neuen Hüten, Kappes** schon von 1.90 Mark an. **Trauerhüte** stets vorrätig. **2 Hängelampen** (Glas, Milchglas), für elektr. Licht und **1 Tischlampe** spottbillig zu verkaufen.

Martha Gieckelt, Pußgeschäft
Dresden, Str. 96 III. I. Hause d. Hrn. Schuhmachern. Busch.

Eine Aufwendung, die lohnt!
Ab Lager und aus eintreffenden Ladungen empfehle ich:
schwefels. Ammoniak
Leunasalpeter
Kalkstickstoff
Nitrophoska I. G. II, III, IV
Kalkammonsalpeter
Kalksalpeter
Natronsalpeter usw.
18% Superphosphat
Ammon. Super. 8/12, 5/15 und 6/12
Amm. Sup. Ka. 7/8/12 und 4/10/10
Peru-Guano
Knochenmehl, entl. und roh
Thomasmehl
Kalisalz
Kainit
Stück-Kalk
gem. Kalk
Rechtzeitige Bestellung ist ratsam!

Louis Seidel, Wilsdruff
Fernruf: 5 und 10
Mohorn Fernruf: 388
Ullendorf-Röhrsdorf Fernruf: Wilsdruff 7

Empfehle ab Lager:
In anerkannten und besten Herkünften
Goldregen
Saathafer,
Isaria
Santgerste,
Sommersaatweizen sowie alle sonstigen Saaten und Sämereien und erbitte Bestellung und Abholung.
Louis Seidel
Wilsdruff
Fernruf: 5 und 10
Mohorn, Fernruf: 388
Ullendorf - Röhrsdorf
Fernruf: Wilsdruff 7

Ein starkes Rad
ist unser gutes Edelweiß-Fahrrad. Es trägt den schwersten Fahrer mit dem schwersten Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es erstaunlich billig. Katalog 1,30 mit neuesten Prospekten, auch über Nähmaschinen und allem Fahrradzubehör schon an jeden ortlich und franco. Bisher über 1/2 Million Edelweiß-Fahrräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nur deshalb, wenn unser Edelweiß-Rad nicht gut und billig war.
Edelweiß-Decker, Deutch-Wartenberg 33
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Fahrräder
Jetzt billigere Preise

Behafolvin
Stoffwechselfalt
Ausgezeichnet wirksames Mittel geg. Gicht, Harnröhre, Harnsteine und d. damit verbundenen Folgeerkrankungen, ferner bei Darmträgheit, Magenleiden, Fettsticht, Arteriosklerose, Gicht, Rheuma, Njias, Blasen- und Nierenleiden und als Blutreinigungsmittel. Packg. 2,25 M.
Löwenapothek.
Allopathische und homöopathische Präparate.
Inh.: P. Knabe.

3 Ostpreussische Bullenkälber
von Herdbuchtieren mit hohen Milchleistungen, im Mutterleibe importiert.
verkauft
Rudolf Piehsch, Röhrsdorf